

FORMAT⁴

Das Magazin der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen mit den Pfarreien
St. Aldegundis, St. Antonius, St. Martinus und Sieben Schmerzen Mariens

Nr. 3.2022
14. Jahrgang



eingebunden

- www.kaarst.church
- Msgr. Winfried Pilz

- #zusammenfinden
Die Zukunft der Pfarrei –
die Pfarrei der Zukunft



Katholische
Pfarreiengemeinschaft
Kaarst/Büttgen

EINGEBUNDEN

- 4 Der Adventskranz
- 5 Eingebunden in der KiTa
- 8 Eingebundensein ins Ordensleben
- 9 Eingebunden ist!
- 10 Eingebunden in den Chor
- 12 Gelungene Integration
- 13 Begegnungscafé
- 18 Kleiderkammer Sankt Martinus
- 19 Eingebunden - kfd Kaarst
- 20 Msgr. Winfried Pilz
- 22 Christstollen
- 24 Eingebunden - kfd Büttgen
- 25 Caritassammlung
- 26 Gewinnerfotos Fotowettbewerb
- 27 #ZusammenFinden
- 27 Skat spielen im Netzwerk 55+ Kaarst
- 28 Interview mit Kaplan Clemens Neuhoff
- 30 Stolperstein Büttgen
- 31 Kommunion zu Hause
- 32 Eingebunden - kfd Vorst
- 35 Sternsingeraktion 2023

RUBRIKEN

- 14 Familienzentren
- 16 Kinderseiten

INFORMAT

- 34 Besondere Messen in der Advents- und Weihnachtszeit 2022
- 36 Tipps und Termine
- 38 Taufen und Beerdigungen
- 40 Wer Wo Was Wann
- 42 Impressum
- 43 Unsere Gottesdienste



„Eingebunden“ – das Thema des neuen Format4. Was fällt mir dazu ein?

Die Tätigkeit des „Einbindens“ findet sich in verschiedenen Bereichen unseres Lebens: Gedruckte Seiten werden gebunden, also mit einem stabilen Einband versehen. So bleiben sie in der richtigen Reihenfolge, keine Seite geht verloren, die Seiten sind geschützt. Sehr wertvolle Bücher erhalten einen besonderen Einband. Manche Babys werden in den ersten Monaten ihres Lebens zum Schlafen in ein Tuch gebunden, damit sie das Gefühl der Geborgenheit, das sie aus dem begrenzten Platz des Mutterleibs kennen, weiterhin erleben können und so besser zur Ruhe kommen.

Suche ich Synonyme zu „eingebunden sein“, fallen mir Worte ein wie „involviert sein, integriert sein, eingespannt sein, beteiligt sein oder einfach dabei sein, aber auch verantwortlich sein oder verpflichtet sein.“

Eingebunden sein in unserer Pfarreiengemeinschaft hat für mich deshalb zwei Seiten: Ich übernehme Verantwortung und verpflichte mich tatsächlich trotz aller Freiwilligkeit dazu, zuverlässig dabei zu sein und die Anderen nicht hängen zu lassen. Dafür finde ich Rückhalt und Sicherheit und bin Teil einer Gemeinschaft. Ich kann nicht einfach so wie ein loses Blatt Papier verlorengehen. Ich kann eigene Ideen einbringen und so das Gemeindeleben mitgestalten. Und ich kann versuchen, andere zum Mitmachen zu motivieren und ihnen so ebenfalls das positive Gefühl des Eingebundenseins zu ermöglichen.

Vielleicht entsteht beim Lesen unseres neuen Format4 in Ihnen der Wunsch nach mehr Eingebundensein? Oder sind Sie schon in unserer Pfarreiengemeinschaft eingebunden, aber kennen jemanden, dem Sie das Gefühl des Rückhalts und des Mitgestalten-Könnens ebenfalls wünschen?

Auf den „Wer – Wo – Was – Wann? – Seiten“ finden Sie vielleicht ein passendes Angebot.

Ich wünsche Ihnen ein friedvolles und besinnliches Weihnachtsfest!

Ihre Bianca Hämel
Vorsitzende des Pfarrgemeinderates



Vom Herbst-Sturm und der Weihnachtskrippe

Als am 21. Oktober 2021 ein Herbststurm durch Vorst zog und einen Teil des Kirchturmdaches wegfegte, konnte niemand ahnen, dass dies auch den Aufbau unserer Weihnachtskrippe stark beeinträchtigen würde.

Nach der Notreparatur noch am gleichen Tag, der Feuerwehr sei Dank, ein großer Dank, wurden weitere Maßnahmen nötig und auch kurzfristig in Gang gesetzt.

Der Hauptpunkt hierbei war die Aufstellung des großen und stabilen Gerüsts rund um den Glockenturm. So stabil, um auch weitere Sturmböen auszuhalten. Die Ankerpunkte, im Mauerwerk verübelt, gaben festen Halt.

Allerdings wurde auch die Eingangstür zum Glockenturm so eng eingerüstet, dass diese nur eingeschränkt geöffnet werden konnte.

Dringende Abdichtungen auf dem Dach wurden zwar kurzfristig umgesetzt, aber die eigentliche Reparatur musste bis zur Besichtigung und Freigabe durch Gutachter zurückgestellt werden, dies dauerte bis weit ins neue Jahr.

Leider waren die Untergestelle und Aufbauten unserer Weihnachtskrippe noch im Glockenturm gelagert und konnten auch nicht herausgeholt werden.

Also war eine Alternative gefragt, diese wurde gefunden und auch zur Weihnachtszeit umgesetzt.

Die Krippe wurde im Kirchenraum, seitlich an der Wand aufgebaut und war somit mit ihrer Ausstrahlung für alle Vorster und Besucher präsent, nur an einem anderen Platz.

Eine gute Wahl, herzlichen Dank allen Beteiligten für ihre Arbeit und ihren Einsatz.

KLAUS LAUER



Der Adventskranz Anfang und Ende zugleich

Der Adventskranz ist uns als Wegbegleiter durch die Weihnachtszeit zur Selbstverständlichkeit geworden. Er bringt weihnachtliche Stimmung in jedes Haus und begleitet die Vorfreude auf die Geburt von Jesus Christus.

Doch woher kommt eigentlich diese Tradition?

Die Herkunft ist nicht eindeutig. Vielmehr handelt es sich wohl um ein Zusammentreffen verschiedener symbolträchtiger Zeichen und Kulte. Werfen wir zunächst einen Blick zurück auf unser germanisch-keltisches Erbe. Dort wurde das *Julfest* am 21./22.12. begangen. Man kennt dieses Datum, denn hier erlebt man den kürzesten

Tag und die längste und vielleicht auch dunkelste Nacht des Jahres. Bei den Altvorderen galt dieses Ereignis der Wintersonnenwende als magischer Wendepunkt für die Wiederkehr des Lichtes.

Unsere Vorfahren lebten im religiösen Glauben an die Natur und so dachten sie, dass der Vegetationsgott sich über den Winter in die immergrünen Zweige der Tannen zurückzog. Dieses Tannengrün holten sie sich - versehen mit einer Kerze - ins Haus, um so der Natur verbunden zu bleiben.

Die Kerzen dienten als Wünsche-Lichter, ähnlich den Fürbitten der heutigen Zeit. Die immergrünen Zweige standen

für die Hoffnung auf die Wiederkehr des Frühlings und des Lichtes.

Als die Ursprungsvölker christianisiert wurden, verband sich die Erleichterung über das Ende der dunklen Tage mit der Freude über Christi Geburt.

Die „Erfindung“ des heutigen Adventskranzes ist dennoch relativ jung. Im Jahre 1839 betreute der Hamburger Pfarrer Johann Hinrich Wichern ein Waisenhaus. Um den Kindern das Warten auf den Heiligen Abend anschaulich zu machen, setzte er 24 Kerzen - 4 weiße und 20 rote - auf ein schmuckloses hölzernes Wagenrad. Das Rad ist ein altes, viel verwendetes Zeichen für den Wechsel der

Jahreszeiten, den Kreislauf des Lebens und die Unendlichkeit. Erst mehr als 20 Jahre später wurde das Wagenrad mit Tannengrün geschmückt. Die immergrüne Tanne steht für das ewige Leben, die Nadeln für den Schutz von Haus und Hof. Kerzenlichter sind Ausdruck für Hoffnung, Erlösung und Wiedergeburt.

Bei so viel Symbolhaftigkeit verwundert es nicht, dass der grüne Adventskranz zu Anfang des 20. Jahrhunderts konfessionsübergreifend Einzug in die Kirchen hielt. 1925 soll der erste Kranz in einer Kirche in Köln gegangen haben.

So schauen wir auf eine durchmischte Tradition, eine Entwicklung, aus der das Beste genommen wurde um etwas Neues entstehen zu lassen. Der Adventskranz bringt die christliche Bedeutung der Adventszeit sehr genau auf den Punkt. Er ist wirklich eine runde, gebundene Sache.

Ein Zeichen für Vertrauen, Liebe und Ewigkeit.

Jedes weitere Licht, das sonntags auf dem grünen Kerzenkranz angezündet wird, strahlt ein wenig heller gegen die Dunkelheit an und zeugt von der sich steigernden, erwartungsfrohen Besinnung auf die Ankunft, bzw. Wiederkehr des Lebens und die Hoffnung auf Erlösung.

Eine besinnliche Adventszeit wünscht Ihnen

ULRIKE COENEN
HOFLADEN COENEN,
DRIESCHERFELD 24, 41564 KAARST
WWW.HOFLADEN-COENEN.DE

Foto: Ulrike Coenen, privat

„eingebunden“

Im August beginnt immer das neue Kita-Jahr und damit auch eine ganz besonders intensive Zeit für alle Beteiligten: für die Kinder, die Eltern und auch die Kolleginnen und Kollegen. Alle stehen in enger Verbindung zu einander und brauchen sich gegenseitig.

Für manche Kinder ist es das erste Jahr, für manche schon das zweite, dritte, vierte oder vielleicht sogar schon das letzte, bevor es in die Schule geht.

Die ersten Wochen sind geprägt von der Eingewöhnung und der neuen Zusammensetzung der Gruppen und jedes Kind findet sich in einer neuen Rolle innerhalb der Gemeinschaft wieder.

So ein Rollenwechsel bringt die Gefühlswelt der Kinder auch schon mal gerne durcheinander und wirft einige Fragen auf: „Bin ich jetzt ein großes Kind?“, „Wie wird es wohl in der Schule sein?“, „Wo kommen denn jetzt die ganzen neuen Kinder her?“.

Begleitung benötigen aber nicht immer nur die Kinder, sondern auch schon mal ihre Eltern. Auch da heißt es genau hinzuhören, um mögliche Ängste oder Sorgen wahrzunehmen und zu erkennen: „Wird sich mein Kind wohlfühlen?“, „Wird es mit all seinen Facetten akzeptiert?“, „Werden seine Bedürfnisse wahrgenommen?“.

Somit sind auch die Eltern stark eingebunden. Sie gewöhnen ihre Kinder ein und sind generell die wichtigste Stütze für sie. Jede Eingewöhnung verläuft anders und individuell auf jedes Kind abgestimmt.

Die Rolle der Eltern bleibt jedoch bei jedem Kind gleich wichtig: ohne sie läuft nichts!

Die Hauptaufgabe von uns als Kita ist es, jede Familie dort abzuholen, wo sie steht, um eine gute Basis für eine vertrauensvolle und offene Erziehungspartnerschaft zu schaffen. Alle Kinder haben ein Recht darauf, behutsam begleitet zu werden und sich mit ihrer neuen Rolle zurechtzufinden.

Denn: Ohne Bindung ist auch keine Bildung möglich!

Gerade die ersten Wochen sind mit ganz vielen Emotionen verbunden und fordern sehr viel Einfühlungsvermögen. Keine leichte Aufgabe neben den anstehenden Ereignissen, wie Erntedank, St. Martin und der Adventszeit, in denen die Kita auch stark eingebunden ist.

Wenn Sie dieses Heft in Ihren Händen halten, liegt gerade St. Martin hinter uns und wir freuen uns auf eine schöne Adventszeit und auf ein spannendes und ereignisreiches weiteres Kita-Jahr.

FAMILIENZENTRUM ST. ALDEGUNDIS



Gott und Mensch – verbunden!?

Es startet das Schützenfest. Endlich wieder feiern! Endlich wieder Schützenkameraden und andere Schützenfamilien treffen! Endlich wieder das Schützenzelt fluten und gemeinsam etwas trinken! Was hat Gott damit zu tun?

Als Menschen und Christen leben wir verantwortlich unser Leben, der eine mehr, der andere weniger.

Wir leben nicht selten von Menschen, die vor uns gelebt haben, die etwas aufgebaut haben, die vorgedacht oder mitgedacht haben. Wir erkennen im Nachdenken: Wir selbst können heute mitgestalten, sind aber oft angewiesen auf das, was Menschen vor uns geschaffen und gewirkt haben. Das gilt selbst dann, wenn wir heute vieles anders machen und wenn unser Weg anders ist als derjenige Weg früherer Generationen. Wir fühlen uns dann eingebunden in eine Aufgabe, eingebunden in die Situation, eingebunden in die Gemeinschaft, mit der wir leben.

Eine solche Verbindung brauchen wir Menschen. Wir suchen uns selbst eine tragfähige, verbindende Gemeinschaft für unser Leben. Wir übernehmen eine Aufgabe oder Verantwortung. Wir selbst bringen uns ein.

Eine Einbindung macht immer Freude, sie führt den einzelnen Menschen weiter und lässt das, was in der Person grundgelegt ist, wachsen.

Schon seit vielen Jahrhunderten weiß Gott um eine solche positive Einbindung des Menschen in die Welt. Darüber hinaus weiß er um die Gefahren, die eine falsche Einbindung bringt und die oft den Menschen abhängig macht von Macht oder Mächten (z.B. aktuell - Krieg in der Ukraine), Sucht (Alkohol, Medien, Drogen), von besessenen Menschen (z.B. in der Familie oder am Arbeitsplatz) oder von lebensfernen Realitäten (Traumwelten).

Gott waren und sind diese Gefahren bewusst.

Schon im Alten Testament der Bibel, in der es verschiedene Situationen gab, wo Menschen abhängig gemacht wurden oder sich abhängig gemacht hatten (z.B. goldenes Kalb, u.a.), hat Gott daher den Menschen einen Bund angeboten, der damals angenommen wurde. Die Menschen spürten: Gott führt nichts Böses im Schilde. Er wünscht sich, dass jeder Mensch zu sich selbst findet. Er möchte jedem Menschen seine größtmögliche Entwicklung ermöglichen. So ist dieser Bund Gottes mit dem Menschen ein wirklich entscheidendes Faktum geworden. Der Mensch hat aber auch gespürt, dass ein Bund nicht einseitig verstanden werden kann. Wenn Gott Chancen, Leben, Entwicklung ermöglicht, dann muß der Mensch sich an seinem Ort, nach seiner Möglichkeit und seinem Können einbringen in diesen Bund.

So wurde es ein gegenseitiger Bund: Gott eingebunden in die Menschen. Die Menschen eingebunden in Gott.

Auch im Neuen Testament ist der Bund Gottes mit den Menschen entscheidend. Jesus erneuert den Bund, weil der Mensch sich von der Verbindung zu Gott gelöst hatte. Gott blieb zwar weiter beim Menschen. Der nun gläubige Mensch konnte sich aber nicht mehr entwickeln und blieb nur bei dem, was er kannte. Nicht selten wirft Jesus den Schriftgelehrten und Pharisäern Starrheit und Machtbesessenheit vor: Sie schauen nicht auf das Leben der Menschen, sondern sind gefangen in ihrer eigenen Vergangenheit und schaffen es nicht sich den Weg zu den Menschen zu bahnen. In Jesus Christus hat sich der Bund Gottes mit den Menschen erneuert, so sagen wir als Christen. Damit wird ausgedrückt, dass Gott seine Hand nicht vom Menschen lässt und dass er sich auch weiterhin das Gute, Entwicklung und Wohlergehen für den einzelnen Menschen wie für die Gemeinschaft wünscht. Gott fühlt sich also auch im Neuen Testament eingebunden in die Welt durch Jesus Christus. Und die Jünger die „Menschen des neuen Weges“ hatten sich eingebunden in das Geheimnis Gottes, weil sie spürten: Dort bin ich gut aufgehoben, egal was kommen mag.

Viele „Bundesvorstellungen“ und „Verbundenheits-Vorstellungen“ im Sinne eines zweiseitigen Bundes leiten sich auch in unserer Kirche von diesen Erfahrungen der Bibel ab. Nicht immer es der Kirche gelungen ein guter „Bündnispartner“ Gottes zu sein.

Auch in unserer Zeit gibt es die Erfahrung des Aufgehobensein bei Gott. Da sagen mir Menschen im persönlichen Gespräch:

„Ich bin froh, dass ich in einer schwierigen Situation mit Gott ganz eng verbunden war. In ihm habe ich Halt gefunden!“

„Die Tradition und die Verbindung zum Glauben war für mich immer der Anker, der mich durch das Leben getragen hat.“

„Die Lebenskrise habe ich nur deshalb überwunden, weil ich mich fest an Jesus gebunden habe.“

„Meinen Weg konnte ich über Höhen und Tiefen nur deshalb gehen, weil mich Jesus gehalten hat.“

„Auch wenn ich Zeiten hatte, in denen ich nicht an Gott glaubte, habe ich im Nachhinein gespürt: Gott hat mich tatsächlich durch diese Zeiten getragen. Er hat mich nicht verlassen.“

Solche Erfahrungen lassen uns heute spüren, dass Gott sich einbinden lässt in das Leben von Menschen, wenn der Mensch die Beziehung zu Gott aufbauen möchte.

Diejenigen, die ihn dann zeitweise vergessen, die mutlos geworden sind oder auf Irrwegen unterwegs sind, wird er dennoch nicht verlassen. Daher ist es gut, wenn wir uns einbinden lassen von Gott. So entwickeln wir uns positiv weiter, nehmen die Chancen wahr, die uns gegeben sind, leben verantwortlich und gemeinschaftlich und erhalten die Zufriedenheit, aus der wir anderen Heilung und Frieden ermöglichen können.

Schützenfest-feiern hat also auch mit Gott zu tun. Er ist dabei und er schenkt uns seine Anwesenheit. Wie wir verbunden sind mit unseren Schützenkameraden und Schützenfamilien im Schützenzug und innerhalb der Bruderschaft, so verbindet sich Gott mit uns, wenn wir uns mit ihm verbunden wissen. Und auch das dürfen wir feiern, wenn Schützenfest im Ort ist.

Wagen wir als Menschen diese Verbundenheit zu Gott immer wieder aufs Neue!

Schließen wir mit Gott einen neuen Bund!

Nehmen wir ihn als Bündnispartner ernst!

GREGOR OTTERSBUCH, PFR.



Eingebundensein ins Ordensleben - Eingebundensein in eine Gemeinschaft

Eingebundensein – einen festen Platz im Leben haben, zu wissen, wo ich hingehöre, verlässlich verbunden sein mit vertrauten Menschen, die für mich da sind, wenn ich sie brauche und für die ich umgekehrt einstehe, halten und gehalten werden...

Eingebundensein – ein Grundbedürfnis, das ich wahrscheinlich mit den allermeisten von Ihnen teile.

Seit 53 Jahren lebe ich als Ordensschwester, eingebunden in eine internationale Gemeinschaft. Meine Berufung und die Suche nach einem zu mir passenden Weg, sie zu leben, haben mich zu den Steyler Missionsschwestern geführt. Ganz bewusst habe ich nach intensivem Kennenlernen „Ja“ gesagt zu einem Leben in dieser und mit dieser Gemeinschaft. „Ja“ auch dazu, mich in sie einzubinden und mich von ihr einbinden zu lassen.

Dieses Eingebundensein schätze ich sehr. Es ist etwas komplett anderes als Festgebundensein. Aus dem Eingebundensein erwachsen für mich wertvolle Freiheiten.

Es entlastet mich zum Beispiel davon, alles allein für mich regeln zu müssen. In unserer Kommunität, der klösterlichen Hausgemeinschaft, teilen wir viele Alltagsaufgaben. Das ermöglicht mir, mich mit meinen Fähigkeiten ganz

für meine Gemeinschaft und ihre Anliegen einzubringen. Meine Arbeitstage im Personalbüro sind gut gefüllt. Umgekehrt werde ich aber durch meine Mitschwester von vielen Aufgaben entlastet. Aufgaben, die mir teilweise vielleicht viel schwerer von der Hand gehen würden als das, was ich jetzt tue. Mich z.B. jeden Tag an den gedeckten Tisch setzen zu können, meine saubere Wäsche gebügelt und gefaltet mittwochs abholen zu können, dafür bin ich sehr dankbar.

Als Ordensgemeinschaft teilen wir nicht nur unser Leben, sondern auch unseren Glauben miteinander. Wir haben gemeinsame Gebetszeiten, die unseren Tagen Struktur geben und zwischen den Arbeitszeiten regelmäßiges Ausrichten auf Gott ermöglichen. Natürlich ist es nicht immer einfach, diese Zeiten einzuhalten. Manchmal kommen sie extrem ungelegen, und es erfordert Disziplin, sie doch wahrzunehmen. Für mich ist es trotzdem von großem Wert, sie zu haben, sie nicht täglich mit mir selbst oder mit meinen Mitschwester aufs neue vereinbaren oder festsetzen zu müssen. Ein Wort aus der frühen Zeit meines Ordenslebens kommt mir in diesem Zusammenhang ins Gedächtnis: „Halte die Ordnung, und die Ordnung hält dich.“ Das hat mit Treue zu tun, bei aller Flexibilität, die auch immer wieder notwendig ist.

Unser offizieller Name als Steyler Missionsschwester ist: „Dienerinnen des Heiligen Geistes“. In besonderer Weise wollen wir auf Gottes Geist hören und seiner Inspiration folgen.

Es liegt auf der Hand: Die Bandbreite und Unkalkulierbarkeit seines Wirkens erzeugt keine stromlinienförmigen Menschen. In jeder von uns wirkt Gott auf seine Weise, und in jeder erzeugt er individuelle Resonanz. Wir sind gemeinsam unterwegs auf unserem Weg, aus unserem Miteinander ziehen wir Kraft, aber in unserer Gemeinsamkeit liegt viel Weite, und sie gibt Raum zur Entfaltung. Umso mehr, da wir eine internationale Gemeinschaft sind. Aktuell arbeiten Steyler Missionsschwester weltweit in ca. 50 Ländern, und unsere Schwester kommen aus noch mehr Ländern und Kulturen. Ich empfinde es als unglaublichen Schatz, in einer Gemeinschaft, die so reich an Vielfalt ist, eingebunden zu sein, sie zu erleben und für sie tätig sein zu können.

Natürlich ist Gemeinschaftsleben nicht immer ein Zuckerschlecken, auch im Kloster nicht. Es gibt Meinungsverschiedenheiten, Konflikte und durchaus auch einmal Streit. Wo Menschen miteinander leben, arbeiten oder gemeinsame Interessen verfolgen, gehören kontroverse Ansichten und die Bewältigung von Unterschiedlichkeiten mit dazu.



Diese Herausforderungen meistern wir in unserer Gemeinschaft so, wie Sie es in Ihren Familien, am Arbeitsplatz oder zum Beispiel in der Vereinsarbeit auch kennen. Manche Wogen glätten sich von alleine, über andere ist es wichtig zu sprechen, oft lassen sich Kompromisse finden, auf die sich alle einlassen können, und zuweilen ist auch das Zurückstellen eigener Vorstellungen angesagt.

Blicke ich auf meinen bislang zurückgelegten Weg, so kann ich sagen: Ich bin zufrieden und sehr dankbar für mein Eingebundensein in meine Ordensgemeinschaft. Es gibt mir Freude, Sinn und Sicherheit, und daraus ziehe ich Kraft, diesen Weg mutig und hoffnungsvoll fortzusetzen.

Sr. MARGRET KEUCK

Eingebunden ist!

Kennen Sie das auch? Gerade erst hat das neue Schuljahr begonnen und schon geht alles von null auf hundert in zwei Sekunden.

Was gilt es nicht alles zu organisieren, angefangen vom rechtzeitigen Aufstehen bis zum (möglichst) gemeinsamen Abendessen! Auf die Eltern kommt häufig noch die ganz spezielle Hausaufgabe zu, allen neuen Schulbüchern einen passenden Schutzumschlag zu „spenden“.

Bücher sind ein wertvolles Kulturgut und sollten entsprechend behandelt werden.

Bei uns, den „älteren Semestern“, lief das so ab:

Uns wurde am Ende des alten Schuljahres eine Liste der neu anzuschaffenden Bücher in unser Schreibheft diktiert. Selbstverständlich musste man diese selbst bezahlen, und sie belasteten das Familienbudget nicht unerheblich. Neuanschaffungen in den Buchhandlungen kamen deshalb nicht in Frage - nur in seltenen Fällen, wenn absolut unumgänglich.

Wir nahmen schleunigst Kontakt zu den Schülern der nächsthöheren Klassen auf und versuchten unser Glück,

das wir dann sozusagen auf Verhandlungsbasis aufbauten. Wie stolz waren wir dann, die Unterrichtswerke für 50 Pfennig, 1 DM oder höchstens 2 DM zu ergattern! Der Zustand der Bücher war vor allem ausschlaggebend für den Preis. Durch wie viele Hände sie bereits gegangen waren, erkannte man an den Bleistifteintragungen beim Aufklappen des Deckels.

Uns dann kam die große Aufgabe, den Wert des Buches durch Einbinden in einen neuen Umschlag zu bewahren und das mit wenig Papier, denn auch das war teuer. Klebeecken oder gar ganze Buchfolien gab es nicht, die hatte man erst viel später, wie auch die mit dem roten, verstärkten Rand. Unser Packpapier war ziemlich dünn und hatte eine blaue Farbe, die dann nach einigen Monaten verblich und zu einem gelblichen Grau wechselte. Die Kunst bestand dann hauptsächlich darin, keine Falten entstehen zu lassen und Verrutschungssicher ohne die Verwendung von Tesastreifen hinzubekommen. Das geschah durch (möglichst) geschicktes Falten auf der Buchinnenseite.

Puh, der erste kleine Schritt in das neue Schuljahr war geschafft!

WERNER WINKES

Obwohl ich mit noch einigen anderen Sängerinnen nicht dem Chor in Büttgen angehöre sondern aus dem Kirchenchor in Vorst komme, fühlen wir uns immer sehr eingebunden wenn wir als Gastsänger zu den Proben kommen. Wir werden herzlich aufgenommen und fühlen uns von Anfang an als dazugehörig. Wir freuen uns immer wieder wenn es ein solches Chorprojekt gibt, an welchem auch Sängerinnen und Sänger aus anderen Chören teilnehmen können. Wir kommen gerne zu dir lieber Dieter.

CLAUDIA

‚Eingebunden‘ im Sinne von ‚Eingehüllt sein‘ in das Gefühl, ‚gewollt‘ zu sein. Ich darf ein Teil eines Ganzen sein in einer Umgebung, die mir signalisiert, dass ich so wertvoll bin wie ein einzelnes Blatt Papier, welches erst zusammen mit anderen Blättern zu einem Buch eingebunden werden kann.

SABINE

EINGEBUNDEN

„Fühlst du dich im Chor eingebunden und wenn ja, warum?“. So oder so ähnlich habe ich bei einer der letzten Chorproben die Sängerinnen und Sänger gefragt, die zur Zeit für zwei verschiedene Projekte in Büttgen proben: für den ersten Weihnachtstag und für das Pop-Oratorium „Ich glaube nicht“ im nächsten Jahr. Die Antworten auf meine Frage waren vielfältig und so unterschiedlich, wie die Menschen selbst und stammen von Frauen und Männern im Alter von 15 bis 75 Jahren. Und allen war gemein: Ja, der Chor ist ein Ort und eine Gemeinschaft, in der man sich willkommen und eingebunden fühlt und sich wohlfühlen kann.

Was macht nun die Gemeinschaft in einem Chor so besonders?

Musik erleben wir ja heutzutage alle an so vielen verschiedenen Orten im Leben, es gibt kaum einen Ort, wo nicht irgendwo ein Radio im Hintergrund läuft. Aber diese passive Art des Hörens kommt in unseren

Gottesdiensten eigentlich nicht vor: Wir machen selbst Musik! Aktiv mit der eigenen Stimme zu einem großen Gesang beitragen, das ist etwas Anderes als Musik nur zu konsumieren. Und es gibt in der Kirche so viele verschiedene Momente, in denen wir spüren können, dass Musik uns bewegt. Und das passiert in so vielen verschiedenen Formen: Oft sehe ich strahlende Gesichter bei einem „Großer Gott, wir loben dich“ in einer voll besetzten Kirche. Die gleiche Freude sehe ich, wenn Erstkommunionkinder zum ersten Mal ihr eigenes Mottolied singen. Beim „Stille Nacht“ an Heiligabend. Beim „Möge die Straße“ bei einer Trauerfeier, beim „You raise me up“ bei einer Hochzeit, beim „Herr, gib uns deinen Frieden“ im Friedensgebet, beim „Das wünsch ich sehr, dass immer einer bei mir wär“ bei einer Taufe.

Bei so vielen Gelegenheiten gibt es Lieder, die das Herz der Menschen zum Blühen bringen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es ein „altes“ oder „neues“ Lied ist, ob viele singen oder einer singt, ob die Orgel oder

ein Klavier gespielt wird. Das Erleben von Musik kann mich näher zu Gott bringen. Oder: Gott kommt in der Musik näher zu mir.

Noch intensiver kann das jeder erleben, der in einem Chor singt. Das gemeinsame Lernen von Musik und Text, das aufeinander Abstimmen, das Proben und schließlich der Erfolg, der sich beim Proben einstellt und das Glück einer gelungenen Aufführung sind besondere und erlebenswerte Momente. Und wer das noch nie erlebt hat, dem kann ich wärmstens empfehlen, es einmal auszuprobieren. Angebote zum Singen gibt es in unseren Pfarrgemeinden für alle Altersstufen und für jeden Musikgeschmack.

In Büttgen laufen derzeit die Chorproben für das große Pop-Oratorium „Ich glaube nicht“, das im Juni 2023 aufgeführt werden wird.

Daran beteiligt sind Kirchenchor, Kinderchor, Orchester, Band, Solisten.

Eingebunden im Zusammenklang der Chorsänger:innen, der mich in Harmonie trägt und mit gelungenen disharmonischen Akkorden und herausfordernden Rhythmen wachsen lässt.

ULLI

Ich habe mich in dem Chor von Anfang an eingebunden gefühlt, da ich so herzlich von Allen aufgenommen wurde. Das Singen macht dadurch nur noch mehr Spaß.

HANNAH

Ich singe sehr gerne im Chor und habe dort schon viele nette Menschen kennengelernt, es entsteht ein Miteinander und eine Gemeinschaft die stetig wächst.

Die großen und kleinen Chorprojekte lassen die Kirche für mich bunt und lebendig werden und jeder darf sich dabei auf seine Weise eingebunden fühlen.

SIMONE

Gemeinsam mit Wolfgang Weber, dem Kantor der evangelischen Kirchengemeinde in Kaarst ist es das nach „Luther“ und „Mess for Peace“ das dritte große gemeinsame ökumenische Musikprojekt, das in Kaarst stattfindet. Mit ungefähr 200 Mitwirkenden wird es ein musikalischer Höhepunkt im Jahr 2023 sein. Die Proben dazu haben bereits begonnen und es sind neben den festen Chorsängerinnen und -sängern auch viele Gäste im Chor dabei. Die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores St. Aldegundis sind dabei so offen und herzlich, dass sich Gäste dort sehr wohl fühlen können.

Ich lade euch ein: Seid Teil dieser musikalischen Gemeinschaft!

Bringt euch ein mit euren Fähigkeiten und Talenten!

Erlebt die Musik als Teil von Gottes Klang! Im Gottesdienst, im Chor, singend, Instrument spielend! Auch wenn es vielleicht neu, ungewohnt,

Ich fühle mich eingebunden, weil: Chor ist Lernen, aufmerksam sein und daraus miteinander Musik entstehen zu lassen.

Aber auch Freude, Lachen, Gemeinschaft und Verbundenheit. Es ist schön, dazu zu gehören!

ASTRID

Als Gastsängerin lasse ich mich immer wieder gerne in ein Chorprojekt von Dieter Böttcher einbinden. Ob es ein ökumenisches Projekt wie Luther, ein Chorwochenende in Holland oder ein gemeinsamer Auftritt mit dem Kinderchor ist. Es ist schön mittlerweile bekannte Gesichter wieder zu sehen. Die Chorgemeinschaft gibt mir immer das Gefühl willkommen zu sein.

Wenn Dieter Böttcher mit der Probe beginnt, fällt der Alltagsstress nach und nach von mir ab. Während wir uns Einsingen und Dehnen, entspanne ich immer mehr und kann mich ganz auf die Musik einlassen. Eingebunden als eine Stimme von vielen werde ich vom meinen Mitsänger/innen unterstützt und mitgetragen. Erfüllt, meist mit Ohrwurm im Ohr – ein Stück, dass ich immer wieder summe – gehe ich nach Hause und freue mich schon auf die nächste Probe.

STEFFI

nach langer Corona-Singpause vielleicht anders als früher ist: es lohnt sich! Traut euch!

Ich freue mich auf viele gute Musik mit euch allen!

DIETER BÖTTCHER

*Kantor Dieter Böttcher (*1974), Seelsorgebereichsmusiker in Kaarst. Chorleiter des Kirchenchores St. Aldegundis und Leiter des Kinderchores BudiCantamus in Büttgen.*

Er ist Komponist und Texter neuer geistlicher Lieder (nicht nur zur Erstkommunion).

Die Uraufführung des Pop-Oratoriums „Ich glaube nicht“ findet am 3. Juni 2023 in St. Martinus, Kaarst, statt.

Der Kirchenchor St. Aldegundis probt dienstags in Büttgen und Gastsängerinnen und Gastsänger sind jederzeit willkommen. Info und Anmeldung gibt es unter: www.kirchenmusik-kaarst.de

Ich fühle mich eingebunden in die Liebe zur Chormusik und die lebendige ökumenische Zusammenarbeit.

CHRISTIANE

Ich fühle mich eingebunden im Kirchenchor von Aldegundis Büttgen bei vielen Gelegenheiten. Bei musikalisch gestalteten Messen, bei vielen Hochfesten, den vielen Chor-Probe-Abenden. Natürlich auch ausserhalb der Kirche bei unseren Sommer-Grill-Festen, der Karnevalsveranstaltung vor Beginn der Fastenzeit.

Ein weiterer Höhepunkt war das Luther-Oratorium mit dreihundert Sängern, einem Streichorchester, einem Bläserorchester und einer Rockband, vielen Solisten und zwei Chorleitern, ein unvergessliches Erlebnis.

Besonders eingebunden fühlte ich mich mit den evangelischen und katholischen Mit-Sängern, dem Muezzin, der in St. Martinus sang „Gott ist groß“. Unvergessliche Stunden bei den Proben und den beiden Aufführungen.

Für das nächste Großereignis proben wir schon wieder gemeinsam im großen Kreis. Das musikalische Ereignis von Chorleiter Dieter Böttcher: „Ich glaube nicht!“ Wieder ein bindendes Ereignis im Sommer des kommenden Jahres, und: Ich bin wieder eingebunden!!

HEINZ-PETER



Gelungene Integration

Vor sieben Jahren trafen wir auf ein junges Flüchtlingspärchen, dessen Weg sich mit unserem kreuzte und wir buchstäblich in ihre Hände fielen.

Beide zurückhaltend, fast schon zerbrechlich wirkend, versuchten sie an einem Abend der Musik zu folgen, die auf dem Kirmesplatz zu hören war; es war der 20. September 2015; Bundesschützenfest in Büttgen.

Dieser Moment des abendlichen Kennenlernens, die kurzen Momente des auf Englisch geführten Austausches festigten bei meinem Mann und mir in kürzester Zeit den Gedanken, diesen beiden unsere Hilfe für ihren Lebensweg in ihrer neuen und zufälligen Wahlheimat Büttgen anzubieten und – wenn gewünscht – sie zu begleiten.

Genauso schnell stellten wir uns jedoch auch die Frage, wie wir das umsetzen könnten.

Wir waren in Vollzeit berufstätig. Die beiden hätten unsere Kinder sein können und wir mussten ihr Vertrauen erlangen, schließlich waren wir Fremde. Sieben Monate waren sie auf der Flucht von Eritrea am Horn von Afrika bis nach Deutschland mit dem Wissen, dass alles, was ihnen lieb und vertraut ist, auf ewig zurückgelassen wurde. Es gab sprachliche und kulturelle Unterschiede und sie würden so viel lernen müssen.

Wir erkannten an ihren zurückhaltenden und bescheidenen Rückmeldungen, dass unsere angebotenen Hilfestellungen gerne, neugierig und freudig angenommen wurden.

Also begannen wir, sie regelmäßig zu besuchen und zu uns nach Hause einzuladen. Auch lernten sie über Wochen und Monate unsere Familie und viele unserer Freunde kennen. Uns wurde bewusst, dass dies schon die ersten wichtigen Schritte hin zur gesellschaftlichen Integration darstellten. Hierbei war auch sehr hilfreich, dass beide starkes Interesse an hiesigen Gepflogenheiten, Verhaltensmustern, Abläufen und dem menschlichen Umgang hatten in einem völlig neuen Kulturkreis. Vieles war völlig neu, wirkte fremd oder unbekannt und manches löste bei ihnen Ängste oder Sorgen aus.

Es wurde dadurch auch uns sehr deutlich und war für uns sehr lehrreich, dass es ein beiderseitiges Erlernen, Annähern und Verstehen des „Fremden“, der anderen Kultur, der muslimischen Religion und der so anderen Sozialisation war und ist.

Die Hilfemöglichkeiten in allen Kaarster Stadtteilen waren sehr gut, zahlreich im Angebot, problemlos zugänglich und alles gestützt durch die Kirchen, die Stadt und den Kreis.

Neben der Sprachschule am Vormittag bei der Stadt Kaarst, war ebenso ein Förderunterricht erforderlich.

Es stellte sich bald die Frage nach der Unterbringung in einer auf Dauer zumutbaren Wohnung. Hierzu fehlte es ihnen natürlich an Möbeln, Hausrat, Wäsche. Ein Fahrrad für die tägliche Mobilität war gleichfalls wünschenswert und eben alles, was man für den täglichen Bedarf benötigt. In der Gesamtbetrachtung sollte alles auf ein zukünftiges Leben in Eigenständigkeit mit schulischer Berufsausbildung ausgerichtet sein.

Am Anfang schien es ein langer und schwerer Weg zu werden und wir wussten, dass wir das nicht alleine schaffen würden.

Ganz schnell zeigte sich, dass wir mit unserer Fürsorge nicht alleine dastehen würden.

Familie, Freunde, unser Schützenzug, Nachbarn, Vermieterin, Bekannte, Geschäftsleute in Büttgen, jüngere und ältere Menschen hatten das Ziel, mit uns gemeinsam diesem Pärchen auf ihrem Weg hier in Büttgen hilfreich zur Seite zu stehen.

Als erstes wurde auf privater Ebene der Förderunterricht von einer Freundin und der Vermieterin angeboten, die Wohnungssuche war schnell über einen Nachbarn zum Erfolg geführt, Dinge für den Alltag sowie für die Mobilität trugen sich über alle anderen zusammen, die ihre Hilfe angeboten hatten.

Alles nahm jetzt in Ruhe, mit dem festen Ziel vor Augen, integriert und eigenständig in Deutschland leben zu können, seinen Lauf.

Dabei nahmen die notwendigen und zahlreichen Erfordernisse aller beteiligten Behörden einen großen Teil der Unterstützungsleistungen ein, die erfreulicherweise von meinem Mann mit Langmut immer und immer wieder ausgeführt wurden; hingegen meine Aufgabe auch darin bestand, wann immer es erforderlich war und ist, mit Ruhe, Zeit, Herzenswärme für sie da zu sein.

Heute sind sie selbstbewusste und humorvolle Menschen und haben ihren Traum von einem eigenständigen Leben in Deutschland in nur 6 Jahren verwirklichen können. Mit qualifizierter Berufsausbildung in Festanstellung einerseits und dem Erlangen des Mittleren Schulabschlusses andererseits.

Mehr noch: „Heimat ist dort, wo ich zu Hause bin!“ Diese Aussage haben sie durch ihre süße 5-jährige Tochter bestätigt, die hier den Kindergarten besucht und nächstes Jahr eingeschult wird.

Sie erfreuen sich daran, als liebevoll gewonnene und geschätzte Freunde, Nachbarn, Kollegen und Mitmenschen im Dorf sowie auf der Arbeit und in der Schule anerkannt zu sein.

Und wir beide haben so viel von ihnen erfahren und lernen dürfen! Wir hoffen, dass unsere Verbundenheit nie endet.

So Gott will! – Inshallah!

DOROTHEE BRAUN



Eingebunden.

**Eingebunden in der Pfarreiengemeinschaft.
Eingebunden mit vielen Ehrenamtlichen.
Eingebunden bei Kaffee und Kuchen.
Eingebunden in Spiel und Bastelstunden...**

Eingebunden seit vielen Jahren.

Ja, wir die Ehrenamtlichen vom **Begegnungscafé im Pfarrzentrum St. Martinus** fühlen uns glücklich eingebunden mit unseren Gästen die **wöchentlich dienstags von 16 - 18 Uhr** zu uns kommen.

Eingebunden sind wir auch mit unseren evangelischen Christen, unterstützt von Frau Ute Walter vom ökumenischen Arbeitskreis Asyl.

Viele Nationen durften wir schon bei Kaffee und Kuchen willkommen heißen. Vor Krieg und Terror Geflüchtete wurden und werden von uns herzlich begrüßt.

Für die Kleinen werden Spiele bereitgestellt, oder gebastelt.

Die Jugendlichen spielen Billard oder Tischtennis.

Eine Gruppe Gäste ist eifrig dabei Deutsch zu lernen und werden von unseren Ehrenamtlichen unterstützt.

Und so können wir auch voller Freude beobachten, dass frühere Gäste aus der Zeit vor Corona, bereits ihren Weg gefunden haben und stolz von ihren Erfolgen berichten.

Die Idee, einen Treffpunkt für Geflüchtete zu schaffen, hatte 2015 unser ehemaliger Diakon Martin Becker, als der Krieg in Syrien viele dortige Bewohner in die Flucht getrieben hatte. Im Anschluss hat sich Kaplan Joseph mit großem Engagement für unsere Gäste eingesetzt.

Wir hatten immer ein volles Haus, bis Corona uns stoppte. Die Flüchtlinge aus der Ukraine und die sich langsam abbauende Infektionsgefahr, waren im Frühjahr für uns der Anlass das Begegnungscafé wieder zu öffnen.

Wir freuen uns über neue und ehemalige Gäste die den Weg zu uns finden und sich mit uns eingebunden fühlen.

DC SCHUBERT



Jutta Bücheleres

„Aber hier
wie überhaupt
kommt es anders
als man glaubt.“

WILHELM BUSCH

Wie bereits viele Wissen, habe ich meinen Dienst im Kirchengemeindeverband als Leitung der Benedictus-Kita gekündigt und um einen Auflösungsvertrag gebeten, da es mich auf meine „alten Tage“ noch zu neuen Aufgaben hinzieht.

So habe ich nach 10 Jahren, meine mir lieb gewordene Tätigkeit als Leitung der Benedictus-Kita zum 31.10.2022 beendet.

Es gibt auch eine Zeit des Dankens!

Dankeschön an alle für diese Zeit!

Bedanken möchte ich mich für die gemeinsame Zeit in Kaarst – für die Begegnungen, Konfrontationen, vielen guten Gesprächen, gemeinsame Projekte und vieles mehr.

Sie alle haben die Benedictus-Kita gemeinsam mit mir, den Mitarbeitern und dem Träger zu dem gemacht, was sie jetzt ist. Wir haben unser Leitbild entwickelt und als erstes großes Projekt den An- und Umbau U3 mit vielen engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen gemeistert.

Die Bildung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren in der Benedictus-Kita ist seitdem zu einem festen Bestandteil in der Stadt Kaarst geworden.

Danach hat sich eine Komplettsanierung der Außenanlage im hinteren, wie im vorderen Bereich angeschlossen, den wir alle mit viel Engagement, Humor und Gelassenheit mitgetragen haben.

Neben dem katholischen Familienzentrum konnte die Benedictus-Kita sich unter meiner Leitung zur zertifizierten

„Man sollte nicht
ängstlich fragen:
Was wird und kann
noch kommen?
Sondern sagen:
Ich bin gespannt,
was Gott jetzt noch
mit mir vorhat.“

SELMA LAGERLÖF

Bewegungs-Kita mit dem Pluspunkt Ernährung weiterentwickeln, welches ein zusätzliches Qualitätsmerkmal für die pädagogisch wertvolle Arbeit in der Kita ist. Für mich war es eine große Freude zu sehen, welche gute Zukunft und welchen guten Ruf die Benedictus-Kita dadurch erlangt hat.

Parallel dazu haben wir uns zu einer zertifizierten Fitnetz-Einrichtung im Rhein-Kreis-Neuss weiterentwickelt. Ich freue mich außerdem sehr, dass dank vieler Spenden und dem Engagement der Eltern aus dem ehemaligen Gemüsebeet die „GemüseAckerdemie“ entstanden ist. Es ist ein Aushängeschild für viele im Kirchengemeindeverband und in der Stadt Kaarst geworden. Ohne euch alle wäre dies

nie möglich gewesen. Ganz entscheidend war dabei, dass der Träger uns allen über die Jahre die Möglichkeit gegeben hat, uns mit unseren Fähigkeiten zu entfalten. Ich möchte mich bei Pfarrer Ulrich Eßer und der Verwaltungsleiterin Frau Freundlieb für ihren kollegialen Führungsstil und die gute Zusammenarbeit, ihr Vertrauen, ihre Transparenz und ihr „uns-lassen-können“ bedanken.

Als pädagogische Leitung der Kita-Benedictus kann ich aus vollem Herzen sagen, dass ich in den zehn Jahren immer wieder gerne von Mönchengladbach nach Kaarst gefahren bin und die Begrüßungsgottesdienste, Kindermessen, Pfarrfeste, Elternabende, Kita-Feste, Oasentage, Eltern-Kind-Projekte, St. Martinsfeiern und vieles mehr mitgestaltet und mitgefeiert habe. Vor einigen Jahren hat mal eine Kita-Mutter zu mir gesagt: „Frau Bücheleres, hier erklingt das Wort Gottes für mich ganz neu!“

Es ist einfach schön, die Benedictus-Kita in diesem Zustand in andere Hände übergeben zu können. Ich freue mich sehr, in Bettina Kaumanns eine



Bettina Kaumanns und Jutta Bücheleres

gute Nachfolgerin zu haben mit neuen Ideen und Wegen. Frau Kaumanns ist seit 2019 ständig, stellvertretende Leitung und seit dieser Zeit fest in die Prozesse, Abläufe und Strukturen der Benedictus-Kita eingebunden. Seit vielen Jahren führt Sie eigenständig das „Gesundheitsteam“-Fitnetz. Hier ist schon unter Ihrer Leitung das neueste Projekt „Nachhaltige und gesunde Ernährung“ entstanden. Ich wünsche gutes Gelingen und Gottes Segen.

Auf meiner Pilgertour nach Trier im April ist mir sehr bewusst geworden, wie froh und dankbar ich auf diese zehn Jahre zurückschaue. Alles hat seine Zeit – auch der Abschied.

Es ist ein Abschied, aber da ich für den Landessportbund NRW, den Kreissportbund-Neuss und für den DiCV-Köln ab 2023 als Dozentin tätig sein werde, wird mein Weg mich dann und wann nochmal nach Kaarst führen und es wird immer mal ein Wiedersehen geben. Ich freue mich drauf!

JUTTA BÜCHELERES

Alles hat seine Zeit:
Auf und Ab,
Kommen und Gehen,
Anfang und Ende.

Guter Gott!
Gib mir Zeit nachzudenken,
um richtig zu handeln.
Gib mir Zeit zuzuhören,
um voll Güte zu sprechen.
Gib mir Zeit, Liebe
zu empfangen,
um Liebe zu geben.

Halte meine Zeit
in deinen Händen
Im Kommen und Gehen,
im Suchen und Finden,
in Höhen und Tiefen.

M. WOLTERS



• Unsere Angebote:

Einmal monatlich in Kaarst montags und in Büttgen mittwochs kostenlose **Erziehungs- und Familienberatung** in Kooperation mit der Beratungsstelle „balance“.

Diplompsychologinnen beraten Sie, wenn:

- Sie Erziehungsfragen haben
- Ihr Kind Probleme in der Familie, Schule, mit Freunden hat
- Aggressivität des Kindes ein besonderes Merkmal ist
- Ihr Kind sich schlecht konzentrieren kann
- Sie sich fallbezogen beraten lassen wollen und vieles mehr

Elternkompetenztraining wie:

- Starke Eltern - Starke Kinder, Step, Gordon
- Eltern/Babygruppen, Eltern/Kind-Gruppen, LosLös-Gruppen
- Vater/Kind-Angebote
- Babysitterkurse und Babysitterkartei

Bildungsangebote wie:

- Strafen, Grenzen, Konsequenzen
- Geschwister, Gefährten oder Rivalen?
- Wie schütze ich mein Kind vor Missbrauch
- Viele weitere Wunschthemen der Eltern (Angebot aus jährlicher Elternbefragung)

Die Angebote finden Sie im Internetauftritt der Einrichtungen, den Schaukästen und im persönlichen Kontakt mit den Leitungen.

Stefanie van Wezel ☎ 604087

Katholisches Familienzentrum
St. Martinus Familienzentrum NRW
Kaarst, Im Hunengraben 17

Jutta Bücheleres ☎ 69492

Katholisches Familienzentrum
Benedictus Kaarst, Karlsforster Str. 38

Nicole Bongartz ☎ 514398

Katholisches Familienzentrum
St. Aldegundis Familienzentrum NRW
Büttgen, Aldegundisstr. 2

Sabine Pauls ☎ 69870

Katholisches Familienzentrum
St. Maria Familienzentrum NRW
Holzbüttgen, Bruchweg 18

Kludia Hofmann ☎ 61325

Katholisches Familienzentrum
St. Antonius Vorst, Antoniusplatz 7

Basteltipp: Weihnachtssterne

Brauchst du noch ein Geschenk? Vielleicht willst du auch den Weihnachtsbaum festlich schmücken. Dann bastele dir doch ganz einfach aus einer leeren Klopapierrolle kleine Weihnachtssterne. Viel Spaß!

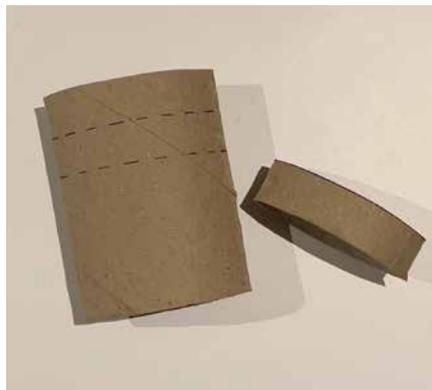
Du brauchst:

- leere Klopapierrolle
- Schere
- Kleber
- Kordel oder Band
- evtl. Farbe und Pinsel

So wird's gemacht:

1. Klopapierrolle in Ringe schneiden

Zuerst schneidest du die Klopapierrolle in 3 gleichgroße Ringe (ca. 1cm breit). Um die Pappringe leichter schneiden zu können, kannst du die Klopapierrolle auch leicht zusammendrücken. Die Ringe lassen sich nach dem Schneiden ganz leicht wieder in eine runde Form biegen.



2. Sternform schneiden

Schneide nun in die Enden der Ringe Dreiecke herein. Lasse dabei aber rechts und links ein wenig Platz, sodass die Ringe immer noch zusammenhalten.



3. Stern anordnen und zusammenkleben

Lege nun die Ringe so übereinander, dass sie einen Stern ergeben. Bist du mit deinem Stern zufrieden, kannst du die Ringe zusammenkleben. Dafür gibst du jeweils einen Klecks Kleber in die Mitte der Ringe.



4. Stern bemalen

Wenn du Lust hast kannst du deinen Stern noch anmalen. Dafür kannst du ihn zum Beispiel mit einem Pinsel und etwas Farbe besprenkeln. Du kannst den Stern aber auch von beiden Seiten komplett anmalen, um so die graue Farbe der Klopapierrolle zu überdecken.



5. Kordel befestigen

Damit dein Weihnachtsstern auch am Weihnachtsbaum hängen kann, braucht er noch einen Aufhänger. Hierfür nimmst du dir eine Kordel oder ein anderes Band und ziehst es durch eine Sternenzacke.

Digitales Weihnachtsrätsel

Viele Kinder freuen sich seit Wochen auf Weihnachten. Wunschzettel werden geschrieben, Plätzchen werden gebacken und der Weihnachtsbaum wird geschmückt. Aber weshalb feiern wir überhaupt Weihnachten?

Schau dir das Video an und erfahre mehr.



Videofrage:

Was für eine Rolle spielt der Stern in der Weihnachtsgeschichte?

Quelle Video: <https://www.zdf.de/kinder/logo/weihnachten-120.html>

So schaust du dir das Video an:

1. Kamera-App auf dem Handy oder Tablet öffnen.
2. Kamera über den QR-Code halten und den Code scannen.
3. Link öffnen und Video anschauen.

Bilderquellen: Caroline Jakobi
In: Pfarrbriefservice.de

Die Weihnachtsgeschichte zum Ausmalen

Nachdem du jetzt weißt, weshalb wir Weihnachten feiern hast du vielleicht noch Lust etwas zu malen.



Quelle Ausmalbild: Knut Junker, www.bibelbild.de In: Pfarrbriefservice.de

Kleiderkammer Sankt Martinus ist auf steigende Nachfrage gut vorbereitet

Aufgrund veränderter Lebenshaltungskosten und Energiepreise wird der Wunsch nach günstigen Einkaufsmöglichkeiten größer, dies macht sich auch in der Kleiderkammer St. Martinus bemerkbar.

Jeden Dienstag und Donnerstag öffnet sich dort die Verkaufstür, um gut erhaltene Bekleidung anzubieten.

Nach langer Corona-bedingten Schließung erfreuen sich die Kunden nun wieder am vielfältigen Angebot von Erwachsenen- und Kinderkleidung, Schuhen, sowie Handtüchern und Bettwäsche. Besonders bei Kinderkleidung ist durch die oft nur kurze Nutzung ein ständiger Austausch erforderlich und mit häufigen Ausgaben für die Familien verbunden, die Nachfrage steigt deutlich an.

Das Verkaufsangebot der Kleiderkammer kann ohne Vorzeigen eines Berechtigungsschein von jedem Kaarster genutzt werden. Die Verkaufserlöse werden für caritative Zwecke der Pfarrgemeinschaft Kaarst/Büttgen genutzt. „Eine Kinderhose kostet 2 €, eine Damenhose 3 € und jeden Monat gibt es Sonderangebote. Und bitte eine Tasche mitbringen, um die Einkäufe zu verstauen“ teilt Christine Wester mit. Die 69-jährige sortiert und kassiert in den Ausgabezeiten und kümmert sich seit 32 Jahren um alle Belange, damit der Laden läuft. Sie führt das Team aus 14 MitarbeiterInnen, die die Spendenannahme, Sortierung und Verräumung bis zur Präsentation auf der Verkaufsfläche vornehmen.

Bilder: Claudia Hoff



Kleiderkammer Kaarst

Rathausstraße 3, 41564 Kaarst



Gut erhaltene Kleidung
und Schuhe für
Kinder und Erwachsene

Öffnungszeiten:

Dienstag 15-16:30 Uhr

Donnerstag 10 – 12 Uhr

Annahme von sauberer und unbeschädigter Kleidung,
Schuhen, Bettwäsche und Handtücher.

Bitte keine Möbel, Haushaltsgegenstände und Bücher.

Aufgrund fehlenden Lagerkapazitäten und hohem Zeitaufwand für die ehrenamtlichen UnterstützerInnen, bitten wir um saisonale Abgabe von Kleidung und Schuhen, das bedeutet z.B.: keine Sandalen und kurze Hosen im Winter, keine Daunenjacken im Hochsommer

⇒ Abgabe NUR entsprechend der Jahreszeiten bitte.

Spendenannahme: MO 15 - 17 Uhr

In den Schulferien findet keine Annahme statt.

Ggf. vorher anfragen, ob etwas angenommen werden kann, Telefon: 02131 / 966919

Ausgabezeiten: DI 15-16:30 Uhr und DO 10-12 Uhr

Alle Helfer arbeiten ehrenamtlich ohne Bezahlung und setzen sich in ihrer Freizeit ein, gemeinnützig zu unterstützen und gleichzeitig eine umweltgerechte Wiederverwendung abgelegter Kleidungsstücke zu ermöglichen.

Als Vorbereitung auf die steigende Nachfrage und zur einfachen Orientierung aller Kunden, wurde die Größensortierung in den vier Verkaufsräumen im Untergeschoss der Rathausstraße 3 erweitert. Die Regalbeschriftung wurde in deutsch/englisch und

mit Bildern der einzelnen Artikel versehen. So ist auch das Sortieren und Einräumen der MitarbeiterInnen gut zu gestalten.

Die Spendenbereitschaft in Kaarst ist groß, jeden Montag von 15 - 17 Uhr werden Kleidung, Bettwäsche und Handtücher abgegeben, die vom Team der Warenannahme geprüft und sortiert werden.

Aufgrund der kleinen Lagerfläche können keine großen Spendenmengen und nur saisonale Artikel angenommen werden. „Keine Sommerkleider im Winter und lieber alltagstaugliche Kleidung wie Jeans als Anzüge oder Abendkleider“ bittet Bettina Stommel, die seit 20 Jahren das Annahmeteam leitet.

„Aber das Wichtigste: Unbrauchbares bitte vorher aussortieren und nur unbeschädigte und saubere Ware abgeben.“

Auch die neu zugezogenen BesucherInnen des Begegnungscafe St. Martinus nutzen vor dem gemütlichen Austausch und der Sprachunterstützung am Dienstag Nachmittag das Angebot. Einige engagieren sich dort mittlerweile ehrenamtlich, auch um für die erfahrene Unterstützung der letzten Jahre etwas an die Menschen in Kaarst zurückzugeben.

Im September besuchten die Vorschulkinder der Benedictus Kindertagesstätte die Kleiderkammer. Durch ein unterhaltsames Fragespiel wurde mit den Kindern über Verwendung von aussortierter Kleidung gesprochen. Auch die Frage, wann ein Mensch bedürftig ist und wer das Angebot der

Kleiderkammer nutzt, führte zu einer heiteren Unterhaltung. Dass es auch in Kaarst Menschen gibt, die Schuhe und Kleidung nicht neu kaufen können, weil das Geld nicht ausreicht, erstaunte die 5 - 6 jährigen.

Der aufgedruckte Helferengel auf den Namensschildern des Mitarbeiterteams sorgte für besonderes Interesse. Den Kindern wurde ehrenamtliche Arbeit erklärt und dass es nur durch viele Unterstützer möglich ist, die Kleiderkammer jede Woche für die Kunden zu öffnen.

Die Kinder übergaben kreativ gestaltete Wäscheklammern, die nun die Präsentation der Kinderschuhe verschönern.

CLAUDIA HOFF

*Kleiderkammer St. Martinus
Kaarst, Rathausstr. 3 in Kaarst
Verkaufzeiten:
Dienstag 15-16.30 Uhr und
Donnerstag 10-12 Uhr
Spendenannahme
Montag 15-17 Uhr
(außerhalb der Schulferien)*

Eingebunden...verbunden

Als die Bitte an mich gerichtet wurde zu diesem Thema etwas beizutragen, dachte ich zuerst daran, wie sehr wir alle eingebunden sind in unsere Leben, unseren Alltag, unsere Verpflichtungen. Was konnte ich da Neues erzählen?

Der zweite Gedanke war aber auch...

Wir sind miteinander verbunden in einer Gemeinschaft, die seit mehr als 100 Jahren Bestand hat.

Wir, das sind sechs Frauen aus unterschiedlichsten Bereichen, eingebunden in das Leben, die Familie, den Beruf, die sich eingelassen haben, auf die Arbeit in der kfd. Nach vielen Jahren der Vakanz, stellen wir das Vorstandsteam der kfd St. Martinus Kaarst. Und zum Trotz aller Umstände, die das Leben mit Corona schwer machen, feiern wir die Feste, wie sie fallen.

Das sind, um nur einiges zu nennen, der Weltgebetstag im Wechsel mit der protestantischen Gemeinde, die Fahrradwallfahrt nach Niederdonk, ein Advents-Wortgottesdienst, unsere Geistige Haltestelle, ein Sommerfest für alle Mitarbeiterinnen und erst vor kurzem unser Mitglieder-Ausflug zu den „Alltagsmenschen“ nach Nordkirchen.

Warum tun wir das? An etwas festhalten, was so verstaubt und antiquarisch erscheint?

Wir alle sind davon überzeugt, dass es weitergehen muss, mit einer Gemeinschaft, die vor über 100 Jahren gegründet wurde.

Die kfd ist als größter katholischer Frauenverband Deutschlands eine kraftvolle Gemeinschaft, eine starke Partnerin in Kirche und Gesellschaft. Wir machen die bewegende Kraft des Glaubens erlebbar, setzen uns ein für die gerechte Teilhabe von Frauen in der Kirche.

Wir schaffen Raum, Begabungen zu entdecken und weiterzuentwickeln, Frauen zu stärken in ihrer Einzigartigkeit und ihren jeweiligen Lebenssituationen. Wir engagieren uns für gerechte, gewaltfreie und nachhaltige Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Einen Welt. Wir handeln ökumenisch und lernen mit und von Frauen anderer Religionen. Wir fördern das Miteinander der Generationen.

Die kfd ist im Wandel, was man auch sehr gut am neuen Bild, der alle zwei Monate erscheinenden „Frau und Mutter“ erkennen kann. Sie heißt jetzt „Junia“, benannt nach einer Frau und Apostelin, die im Urchristentum eine leitende Funktion hatte und bereits von Paulus erwähnt wurde. Aber nicht nur der Name ist neu, auch die Inhalte sind eher sozialkritisch und politisch geworden.

Wir erleben immer wieder den Gegenwind, spüren die Ablehnung der Institution Kirche und damit auch der kfd. Menschen, die sich von ihrem Glauben abwenden.

Wir halten fest an unserem Glauben, sind verbunden und eingebunden im Wunsch nach einer lebendigen Gemeinschaft.

UTE PFEIFFER



Das Vorstandsteam der kfd St. Martinus Kaarst

Msgr. Winfried Pilz

Pfarrer Winfried Pilz - ein Name, der bekannt ist, ein Priester und Mensch, der Klang hatte und Klang schuf. So war und ist der ehemalige Pfarrer von St. Martinus bekannt. Als Pfarrer von Kaarst 1990 bis 2000 prägte er die Gemeinde und den Glauben vieler Gläubigen, und er prägte diesen Glauben sehr eng verbunden mit seiner eigenen Person.

Umso tiefer der Schock, das Entsetzen und die Fassungslosigkeit, als im Sommer 2022 Pressemitteilung und Aufruf vom Erzbischof Köln kamen, dass sich Opfer von Missbrauch durch Pfr. Pilz bei den unabhängigen Beauftragten melden sollen.

Der Fall im Missbrauchsgutachten von 2021

Wer das im März 2021 veröffentlichte unabhängige Gutachten der Kanzlei Gercke/Wollschläger zum sexuellen Missbrauch im Erzbistum Köln aufmerksam gelesen hatte, konnte bereits den begründeten Verdacht haben, dass unter der Nr. 148 der beschriebenen Fälle Pfr. Pilz stand, die Jahresangaben und Beschreibungen sprechen eine deutbare, wenn auch nicht eindeutige Sprache. „Im Juni 2012 stellte ein Betroffener einen Antrag auf Leistungen in Anerkennung des Leids für Betroffene sexuellen Missbrauchs beim Erzbistum Köln“, heißt es dort. „Er gab an, zwischen den Jahren 1971 und 1974 durch den Beschuldigten sexuell missbraucht worden zu sein.“

Der Beschuldigte - also Pfr. Pilz - hat den Kontakt eingestanden. Da das Opfer aber über 18 Jahre alt war, gab es über Verweis und Verpflichtung zur finanziellen Beteiligung an den Ausgleichszahlungen keine strafrechtliche Möglichkeit zur Verfolgung. In Zuge der Veröffentlichung hat wohl mindestens

ein weiteres Opfer im Fall Nr. 148 Pfr. Pilz erkannt und Kontakt mit den Missbrauchsbeauftragten aufgenommen. Dadurch entstand die Notwendigkeit zur Veröffentlichung und zum erwähnten Aufruf.

Aufruf und Reaktionen in Kaarst

Dieser Aufruf wurde an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden in allen Sonntagsmessen Anfang Juli 2022 verlesen und zusätzlich flächendeckend in Kaarst an den Schaukästen der Kirchen und anderer Gebäude veröffentlicht. Die Zahl der direkt gegebenen Kommentare war gering, ihre Inhalte - schriftlich und mündlich - heftig: Die Spannweite reichte von wüsten Beschimpfungen gegen Pfr. Pilz und Seelsorger im Allgemeinen bis hin zu wütenden Kommentaren dazu, dass nun ein Lebenswerk zerstört und Verstorbener, der sich nicht mehr wehren könne, in den Schmutz gezogen werde.

Im Gespräch mit vielen Gemeindegliedern - auch mit einigen, deren Meinung sehr verkürzt medial veröffentlicht wurde - ist deutlich geworden, dass der weitaus überwiegende Teil derjenigen, die Pfr. Pilz noch selbst kennengelernt hatten, einerseits in der Tat von ihm persönlich geprägt und beeindruckt waren, nun aber die schmerzvolle Aufgabe angingen, ihr Bild von Pfr. Pilz zu überarbeiten. Es brauchte Zeit, dafür Worte zu finden.

Wo fand der Missbrauch statt?

Nach allem, was im Moment bekannt ist, haben sich die Fälle von sexueller Gewalt und Missbrauch zur Zeit der Tätigkeit von Pfr. Pilz in Altenberg stattgefunden, also in den 70er Jahren. Nach jetziger Kenntnis gab es keine Vorfälle in Kaarst. Dies ist natürlich eine Frage, die hier gestellt wird, aber keine Aussage über eine

unterschiedliche Bewertung der Taten oder sogar der Opfer.

Das Muster

Die geschilderten und in den Medien beschriebenen Fälle betreffen Opfer, die Pfr. Pilz persönlich sehr gut bekannt waren, mit ihm eng und vertrauensvoll zusammenarbeiteten und teilweise als Mitarbeiter rund um das Haus Altenberg angestellt oder auch als Zivildienstleistende tätig waren.

Gegebenenfalls ist aus dem persönlichen Einsatz von Pfr. Pilz, bezahlte Tätigkeiten zu organisieren, ein System geworden, in dem Dankbarkeit in Abhängigkeit umschlug. So ist es in dem im Deutschlandfunk beschriebenen Fall von Matteo Schuster (der Name ist ein Pseudonym) zu lesen: „Pilz machte junge Männer finanziell und emotional abhängig“. Ein erschütternder Satz.

Kann das Werk vom Künstler getrennt werden?

Wer hat nicht schon mit Inbrunst und Begeisterung „Laudato si“ gesungen? Es ist das bekannteste der Lieder, die von Pfr. Pilz stammen, gleichermaßen bereits ein Klassiker und immer noch ein Evergreen. Aber es ist „sein“ Lied, das Lied eines Beschuldigten, der überführt und geständig war. Deswegen werden „Laudato si“ und die weiteren Lieder, die er getextet, komponiert oder bearbeitet hat, momentan bei uns nicht mehr gesungen.

Und die Opfer?

So viele Zeilen geht es mal wieder um einen Täter. Ist es tatsächlich so, dass die Opfer-Perspektive nicht beschrieben werden kann? Dieser Text bleibt leider hinter dem Anspruch und der Selbstverpflichtung unserer Pfarreiengemeinschaft zurück, Missbrauch zuerst aus der Perspektive der Opfer

zu sehen. Auch in den vielen Artikeln in Zeitungen und Zeitschriften, in Berichten und Darstellungen findet sich nur verschwindend wenig über Opfer. Der schon erwähnte Matteo Schuster ist da eine Ausnahme. Im Deutschlandfunk beschreibt er mit eindringlichen Worten den Missbrauch durch Pfr. Pilz: „Ich muss ganz ehrlich sagen, das fing damit an, dass er wohl mich gemocht hat und ich überall, wo was los war, mit dabei war. Zum Beispiel Fahrten nach Rom, nach Assisi. Dass ich das Zimmer, das mein Zimmer komischerweise immer anliegend an seinem Zimmer gebucht war. Und er immer vor allen Dingen, wenn er betrunken war, versucht hat, sich an mich zu nähern. Aber da in diesen Begegnungsstätten ist das nicht passiert, sondern in Haus Altenberg. Wo er mich betrunken gemacht hat und ... ich will darüber nicht reden. Ganz, ganz furchtbar. Zweimal war das gewesen, hintereinander.“

Keine Rückmeldungen aus der Gemeinde

In der Sommerausgabe von Format4 gab es das Angebot, dass Ihre Gedanken, Meinungen und Beiträge zum Thema Missbrauchsvorwürfe gegen Pfr. Pilz in Format4 gesammelt und veröffentlicht werden können. Dies hätte auch anonym geschehen können. Dass keine einzige Rückmeldung daraufhin gekommen ist, weder als Brief, noch per Mail, hat überrascht. Mit dem vollkommenen Ausbleiben von Beiträgen ist nicht gerechnet worden.

ULRICH EßER, LEITENDER PFARRER

Weitere Informationen zum Thema Intervention bei Missbrauch finden Sie hier:

www.erzbistum-koeln.de/rat_und_hilfe/sexualisierte-gewalt/intervention/

oder drei Klicks

www.erzbistum-koeln.de

-> Rat und Hilfe

-> Sexualisierte Gewalt



Benötigen Sie professionelle Hilfe oder Kontakt?

Die Ansprechpersonen für Betroffene von sexualisierter Gewalt:

Tatjana Siepe (Psychologin)

☎ 0172 290 1248

Peter Binot (Kriminalhauptkommissar a.D. und psychologischer Berater)

☎ 0172 290 1534



QR-Code zum Artikel über Matteo Schuster und Pfr. Pilz im Deutschlandfunk



QR-Code Zum Gutachten der Kanzler Gercke/Wollschläger zum sexuellen Missbrauch im Erzbistum Köln





Die Geschichte des Christstollens

Der Christstollen geht ursprünglich auf die keltischen Opferbrote zurück, die mit der Christianisierung im Mittelalter in den Klosterbäckereien übernommen wurden. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte im Jahr 1329. Der Stollen symbolisiert als ehemals karges Fastengebäck die Geburt Jesu in einem Stall. Das Gebäck erinnert der Überlieferung nach an das „in weiße Windeln gewickelte Christkind“. Daher auch die Bezeichnung „Christstollen“.

Bischof Heinrich I. von Grünberg hatte den Bäckern in Naumburg an der Saale die Herstellung von Stollen als neues Zunftprivileg erteilt, unter der Bedingung, dass ihm „zwey lange weyssene Brothe, die man Stollen nennet“ (zwei lange, weiße Brote, die man Stollen nennt) aus je einem halben Scheffel Weizen zum Fest geliefert wurden.

Die Stollen der damaligen Zeit hatten als Fastengebäck mit dem heutigen Festgebäck wenig gemeinsam. Denn in der 40 Tage dauernden Fastenzeit vor Weihnachten waren tierische Produkte streng verboten, somit auch Milch und Butter. Stollen durften nur aus Mehl, Wasser und „Rüböl“ (Rapsöl) gebacken werden. Der Ursprungstollen war also eher eine Art fetthaltiges Brot und diente wohl dazu, die kargen Fastenwochen, in denen ja auch Fleisch und

Eier verboten waren, in den ohnehin nicht üppigen Zeiten zu überleben.

Der „Butterbrief“ brachte dann die Wende. Kurfürst Ernst von Sachsen (1441–1486) und sein Bruder Albrecht der Beherzte (1443–1500) schickten im Jahr 1470 ein Gesuch an Papst Innozenz VIII., in dem sie darum baten, zumindest das oft tranige Rüböl im „Christbrot“ durch Butter ersetzen zu dürfen. Ein ähnliches Gesuch sollen auch die Münchner Bäcker im Jahre 1479 an den Papst gerichtet haben. Diese Wünsche blieben lange ungehört. Erst mit Brief vom 10. Juli 1491, ganz am Ende seines Pontifikats, hat Papst Innozenz VIII. dem Gesuch entsprochen. Als Sachsen dann ab dem Jahr 1539 evangelisch wurde, fiel das Butterverbot gänzlich weg.

Die Qualität des Stollens hing stets von den Rohstoffen ab und war in den vielen Jahrhunderten einem stetigen Wandel unterlegen. Pastor Thomas Winzer aus dem sächsischen Wolkenstein beschrieb den Stollen noch als ein „gar trockenes Stopfgebäck in Wickelkindform“ und als „Gebäck, mit ein paar einsamen Rosinen darin, freundlichen Oasen gleich“ (Kütscher, 2020).

Heute wird der Christstollen in einer großen Vielfalt hergestellt. Die Rezepte und die Zutaten variieren. Den klassischen Rosinenstollen nach

historischem Vorbild findet man im deutschsprachigen Raum unter Bezeichnungen wie Butterstollen, Traditionsstollen oder Christstollen. Die Bezeichnung „Dresdner Christstollen“ und „Dresdner Weihnachtsstollen“ sind markenrechtlich geschützt.

Von einem einfachen Fastengebäck hin zu einem Festgebäck – das ist die Geschichte des Christstollens.

DR. ULRIKE NIENHAUS

Christstollen

Das Grundrezept ist ein altes Familienrezept und kommt aus der Oberlausitz. Zuerst wurde ab dem Jahr 1938 in der Bäckerei meiner Großeltern danach gebacken; angepasst und verfeinert wurde es im Jahr 1955 durch meinen Vater.

Zutaten

Hinweis: Alle Zutaten sollen Zimmertemperatur haben; Milch lauwarm erwärmen.

- 800 g Mehl Typ 550
- 250 ml Milch
- 2 Päckchen frische Hefe
- 300 g Butter
- 250 g Zucker
- 1 geh. TL Salz
- 250 g Sultaninen
- Etwas Rum
- 100 g Zitronat (oder 50 g Zitronat und 50 g Orangeat) – nach Wunsch
- 75 g gehackte Mandeln
- 1 TL Muskatblüte
- 2 Doppelpäckchen flüssige Bourbon Vanille
- 1 x Bittermandelaroma
- 1 x Buttersvanillearoma
- 1 unbehandelte Zitrone

Für die Marzipanfüllung

- 400 g Marzipanrohmasse
- 200 g Puderzucker

- Für die Oberfläche nach dem Backen
- 50 g Butter
- Puderzucker zum Bestreuen

Zubereitung

250 g Sultaninen über Nacht in Rum ansetzen.

Mehl sieben.

2 Würfel Frischhefe zerbröseln und in der Hälfte der lauwarmen Milch auflösen. Mit 200 g Mehl einen Teigansatz zubereiten und zugedeckt an einem warmen Ort ca. 15 bis 20 Minuten gehen lassen.

300 g weiche Butter mit 250 g Zucker, 1 geh. TL Salz, 600 g Mehl, der restlichen lauwarmen Milch und dem Teigansatz gut verkneten.

100 g gehacktes Zitronat, 75 g gehackte Mandeln, 1 TL Muskatblüte, abgeriebene Schale von 1 Zitrone, das Bittermandelaroma, das Buttersvanillearoma und 1 Doppelpäckchen flüssige Bourbon Vanille unter den Teig geben und nochmals durchkneten.

Anschließend den Teig 1 Stunde an einem warmen Ort ruhen lassen.

Den Teig nochmals leicht kneten und dabei länglich ausformen.

Variante mit Marzipan

400 g Marzipanrohmasse mit 200 g Puderzucker zu einer glatten Masse verarbeiten. Daraus 2 Rollen formen. (ca. 1,5 - 2 cm Durchmesser).

2 Stollenbackformen ausfetten und den Teig einlegen. Die Marzipanrollen seitlich in die Stollenteigmasse einlegen und mit Teig überdecken. Anschließend den Teig an einem warmen Ort ca. 30 – 45 Minuten gehen lassen, bis sich der Teig um die Hälfte vergrößert hat. Im vorgeheizten Backofen (Einstellung Unter- und Oberhitze) bei 180 Grad 50 bis 60 Minuten backen (Stäbchenprobe).

Nach dem Erkalten des Stollens 50 g flüssige Butter auf der Oberflächen des Stollens einpinseln und sofort mit Puderzucker bestreuen.

Den Stollen verpacken und nach Möglichkeit 8 bis 10 Tage vor dem Verzehr durchziehen lassen.

Dann anschneiden.

Ich hoffe, es schmeckt Ihnen und Euch!

DR. ULRIKE NIENHAUS



Eingebunden... ...in eine Gemeinschaft von Frauen

Wie lange, liebe Leserinnen und Leser, wird es das für die Frauen in Büttgen noch geben?

Bei der Jahreshauptversammlung der Katholischen Frauengemeinschaft St. Aldegundis Büttgen (kfd) im August 2022, standen turnusgemäß Neuwahlen an. Da der amtierende Vorstand komplett aus dem Amt scheidet, hatten sich die Vorstandsfrauen schon im Voraus große Mühe gegeben und nichts unversucht gelassen, Kandidatinnen für die Vorstandsämter zu suchen. Es wurden monatelang intensive Gespräche geführt, Überzeugungsarbeit geleistet, aber leider waren alle Bemühungen vergebens!

Einer der Tagesordnungspunkte der Versammlung war „Neuwahlen“. Weder standen Frauen aus der Mitgliedschaft, noch von den anwesenden Versammlungsteilnehmerinnen für eine Wahl zur Verfügung. Ein schwieriger und enttäuschender Moment für alle Beteiligten.

Nun schreiben die Statuten der kfd in einem solchen Fall vor, dass der amtierende Vorstand für ein weiteres halbes Jahr kommissarisch im Amt bleibt. Die Vorstandsfrauen versprechen, dass in dieser Zeit die Aktivitäten der kfd wie gewohnt fortgeführt werden. Ebenso gehen die Bemühungen für die Suche nach geeigneten Kandidatinnen weiter.

Fristgerecht werden dann im Januar 2023 Einladungen an die bisher 218 Mitglieder zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Februar 2023 verschickt.

Nun gibt es folgende Möglichkeiten des Ausgangs dieser Versammlung:

Im besten und von uns sehr erhofften Falle, finden sich mindestens vier Frauen, die bereit sind, sich für ein Vorstandsamt zur Verfügung zu stellen und damit den Fortbestand der kfd St. Aldegundis zu gewährleisten.

Im zweiten Falle, vorausgesetzt, dass die Mitglieder der kfd St. Aldegundis bereit sind, sich einer anderen kfd-Gruppe im Pfarrverband anzuschließen und es auch eine kfd-Gruppe gibt, die bereit ist, die Mehrarbeit durch die Aufnahme von 218 neuen Mitgliedern zu leisten, so kann dies durch eine Abstimmung und Stimmenmehrheit von den stimmberechtigten Frauen beschlossen werden.

Im schlimmsten Falle, das heißt, wenn es weder Kandidatinnen gibt, noch die Bereitschaft der Aufnahme oder des Wechsels in eine andere kfd-Gruppe, wird die kfd St. Aldegundis Büttgen satzungsgemäß aufgelöst.

Für unsere Gemeinschaft vor Ort, für die viele Frauen ihre Kraft, ihren Einsatz, ihre Energie und ihre Zeit investiert haben, wäre das ein großer, schmerzlicher Verlust, insbesondere für das soziale Leben von Frauen in unserer Pfarre. Wer veranstaltet noch Ausflüge, Gesprächskreise, Frühstücksrunden, Betstunden, Andachten, Hl. Messen gestaltet von Frauen für Frauen, Karnevalssitzungen und vieles mehr? Gibt es in Zukunft noch eine Cafeteria beim Pfarrfest?

Wer kümmert sich noch um die Belange von Frauen in unserer Pfarrgemeinde, im Dekanat und auf Bundesebene, in Kirche, in Politik und Gesellschaft, wenn dieser Trend sich manifestiert?

Sind wir dann noch eingebunden, überall dort, wo der Einfluss von Frauen wichtig und wertvoll ist?

Wir fragen uns: Gibt es für die kfd und ihre Mitglieder eine Zukunft?

Wir möchten Sie einbinden!

Machen Sie sich bitte mit uns Gedanken über den Fortbestand unserer Frauengemeinschaft und die von uns gestellten Fragen!

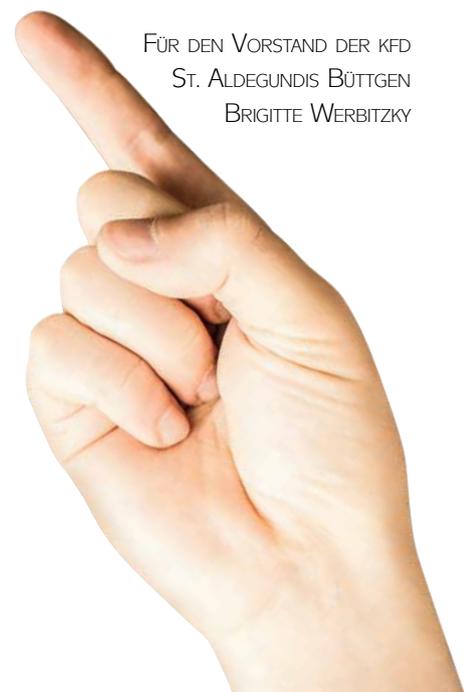
Halten oder suchen Sie bitte Kontakt zu uns! Wir sind offen für alle Anregungen und Gespräche, die die Zukunft der kfd betreffen.

☎ 51 12 24

☎ 51 11 96

☎ 51 84 38

FÜR DEN VORSTAND DER KFD
ST. ALDEGUNDIS BÜTTGEN
BRIGITTE WERBITZKY



Empfänger:

KGV Kaarst/Büttgen

IBAN

DE93 3055 0000 0241 0004 96

Verwendungszweck:

Caritassammlung (Bitte Ort einfügen)

An der Seite
der Armen



Adventssammlung
19. November bis 10. Dezember 2022

www.wir.sammeln.de



Caritas-Adventssammlung 2022

„An der Seite der Armen“ lautet das Leitwort der Adventssammlung der Caritas 2022

Das Motto der Sammlung von Caritas und Diakonie im Jahr 2022 ist eine Standortbestimmung. Die Wohlfahrtsverbände der beiden großen Kirchen stehen an der Seite derjenigen Menschen, die in unserer Gesellschaft am Rande stehen.

Wenn Armut, Krankheit, Arbeitslosigkeit oder ein anderer Schicksalsschlag Lebenspläne durchkreuzen, sind Menschen und Einrichtungen notwendig, die da sind, eben „An der Seite der Armen“. Die Gemeinden und die Caritas mit ihren Diensten und Einrichtungen unterstützen Menschen, die am Rande stehen.

Umso wichtiger ist es, dass Menschen sich solidarisch zeigen und das Anliegen der Caritas-Adventssammlung 2022 durch eine Spende unterstützen, um für ihre Nächsten Chancen zu öffnen.

Sie sehen hin, gehen hin und helfen, wenn Sie täglich die Not von Menschen sehen, die ausgegrenzt sind und am Rande stehen. Vor allem Kinder und Jugendliche sind zunehmend von materieller Armut der Eltern, von Krankheit und schlechten Bildungschancen betroffen. Ihnen bleiben Chancen versperrt, sie können am gesellschaftlichen Leben nur eingeschränkt teilhaben. Die Hilfe, die die Caritas bringt,

speist sich letztlich aus gelebter Solidarität. Menschen, denen die Not der anderen nicht egal ist, übernehmen Verantwortung und geben eine Spende, damit die Caritas mit diesem Geld Türen öffnen kann für die Jungen und Alten, Kranken und Gebrechlichen, Armen und Mutlosen in unseren Gemeinden vor Ort.

So unterstützen wir mit den Spenden seit vielen Jahren neben der Einzelhilfe in Notsituationen auch das Engagement ehrenamtlicher Gruppen, die sich um Menschen kümmern, die Hilfe und Zuwendung brauchen.

Um einige zu nennen: Kaarster Hilfsnetz, Seniorengruppen, Geburtstagsbesuche, Adventsbesuche in Büttgen, Hilfe im Kindergartenbereich, Begegnungscafés für Flüchtlinge u.a. Der größte Betrag geht jedoch an Menschen, die sich in einer direkten persönlichen Notlage befinden.

Ganz konkret heißt dies, dass 95% der Spenden in den einzelnen Pfarrgemeinden verbleiben und den Menschen vor Ort dort zu Gute kommen.

Da es uns leider nicht mehr möglich ist in allen Pfarreien eine Hausammlung durchzuführen, werden die Sammler und Sammlerinnen in diesem Jahr ausschließlich in Büttgen von Tür zu Tür gehen. Wir bitten Sie daher, wenn Sie in den anderen Ortsteilen von Kaarst wohnen, von der Möglichkeit einer Überweisung Gebrauch zu machen. Die entsprechenden Kontoinformationen entnehmen Sie bitte der am Ende des Artikels.

Wichtig ist, dass Sie nach dem Stichwort ‚Caritassammlung‘ den entsprechenden Ortsteil (Kaarst, Büttgen, Holzbüttgen, Vorst) hinzufügen, damit wir die Spende den einzelnen Gemeinden zuordnen können.

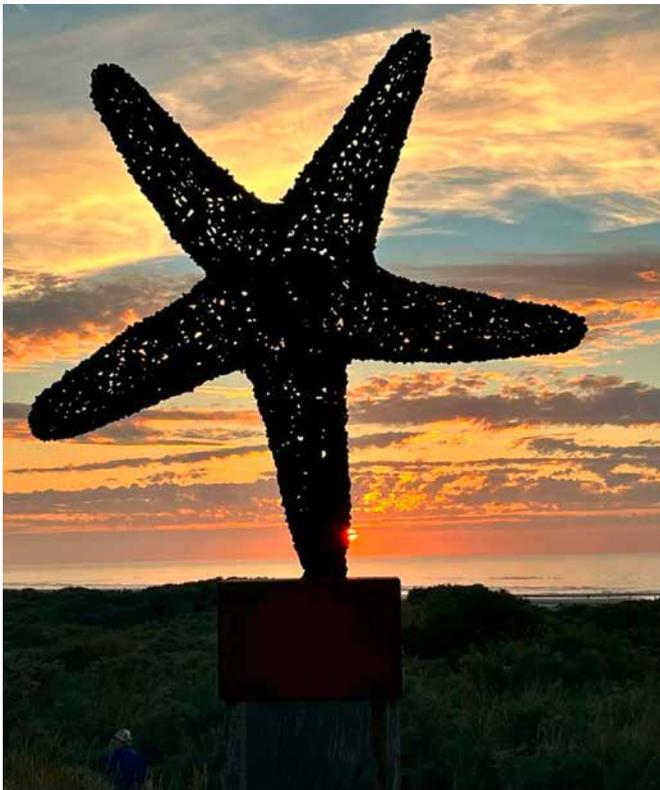
Als neuer Beauftragter für die Gemeindec Caritas in unserer Pfarreiengemeinschaft bitte ich Sie auch in diesem Jahr: Spenden Sie bei der Caritas-Sammlung 2022!

Ihre Spende kommt dort an, wo sie dringend gebraucht wird.

GREGOR OTTERSBUCH, PFR. –
BEAUFTRAGT FÜR DIE CARITAS



Michael Ellermann



Reimer Schubert



Gabi Glasmacher

Sommerzeit – Urlaubszeit – Fotozeit

Die Gewinner unseres Fotowettbewerbs stehen fest.

Die Fotos zeigen ganz unterschiedliche Motive und lassen so die Urlaubserinnerungen noch einmal lebendig werden.

Danke an alle, die uns ihre Bilder übermittelt haben.

Die Preisträger sind:

1. Preis: 1 Gutschein vom Restaurant Laguna, 25 €

Michael Ellermann

2. Preis: 1 Gutschein von der Buchhandlung Esser, 15 €

Reimer Schubert

3. Preis: 1 Gutschein von der Eisdielen La Rosa in Büttgen, 10 €

Gabi Glasmacher

Wir gratulieren den Gewinnern.

Die Gutscheine können ab dem 5. Dezember 2022 im Pfarrbüro in Kaarst zu den dortigen Öffnungszeiten abgeholt werden.

#zusammenFinden

Zukünftige Pastorale Einheiten im Erzbistum Köln

Im Rahmen des Projektes #ZusammenFinden wird bis zum Jahresende 2022 der räumliche Zuschnitt der zukünftigen Pastoralen Einheiten im Erzbistum Köln festgelegt.

Der Titel #ZusammenFinden ist zugleich Programm. Ziel ist, dass die 178 bestehenden Seelsorgebereiche zu ca. 60 Pastoralen Einheiten zusammenfinden. Im Vordergrund steht dabei die gemeinsame Suche nach dem besten Zuschnitt dieser zukünftigen Pastoralen Einheiten.

Ein zentraler Vorschlag für die zukünftigen Pastoralen Einheiten bildet die Diskussionsgrundlage, die in Beratungen in den Seelsorgebereichen durch die Gremien vor Ort diskutiert und entschieden werden sollen.

Die Entscheidung über den Zuschnitt der zukünftigen Pastoralen Einheiten wird maßgeblich durch die Gremien vor Ort getroffen. Überall dort, wo im Blick auf die gemeinsame Pastorale

Einheit einheitliche Voten der Gremien vorliegen und die Gesamtzahl der zukünftigen Einheiten nicht überschritten wird, wird der Erzbischof die Gremienvoten bestätigen.

Dekanatsteams:

Ansprechpartner/-innen vor Ort

#ZusammenFinden ist subsidiär angelegt: maßgeblich ist die Beratung und Beteiligung in den Seelsorgebereichen. Wenn dabei Fragen aufkommen oder Unterstützung benötigt wird, waren Dekanatsteams für die Seelsorgebereiche ihres Dekanats erste Ansprechpartner.

Für den Katholikenrat im Rhein-Kreis Neuss wurde ein Team etabliert, das aus dem Kreisdechanten und 4 weiteren Mitgliedern des Vorstandes des Katholikenrates bestand.

Dieses Team startete mit einer Kick-off Veranstaltung am 18. Mai 2022 im „familienforum edith stein“ in Neuss. Ziel dieser Einladung war es, interessierte Mitglieder der Seelsorgebereiche

zu informieren und einen ersten Austausch zu ermöglichen. Ca. 50 Teilnehmer/-innen aus dem Kreisgebiet und unterschiedlichen Gremien diskutieren bei dieser gut besuchten Veranstaltung miteinander. Ein verantwortlicher Ansprechpartner aus der Hauptabteilung Entwicklung Pastorale Einheiten des Erzbistums Köln, Herr Florian Wallot, konnte viele, aber nicht alle Fragen beantworten.

Für den Bereich des Kreiskatholikenrates haben alle Seelsorgebereiche ein Votum abgegeben und dem Erzbistum zugesandt. Auf Basis dieser Voten entscheidet der Erzbischof über die räumliche Gestalt der Pastoralen Einheiten.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.erzbistum-koeln.de/kirche_vor_ort/zusammenfinden/

JUTTA KÖCHNER

VORSITZENDE KATHOLIKENRAT
IM RHEIN-KREIS NEUSS

Skat spielen im Netzwerk 55+ Kaarst

Unter dem Schlachtruf „Gut Blatt“ trifft sich die Netzwerkgruppe 55+ „Skatclub“ bereits seit 2015 regelmäßig einmal die Woche immer dienstags in der Zeit von 10.00 bis 11.30 Uhr im Pfarrzentrum St. Martinus auf der Rathausstr. 12 in Kaarst.

Viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer spielen miteinander Karten seit der Gründung der Gruppe.

Der älteste Spieler der Gruppe Hans B. (93) entschied sich direkt nach dem ersten Mal: „Das gefällt mir hier, da komme ich wieder“.

Seitdem verpasst er keine Skatrunde. Seine ersten Skaterfahrungen hat er im Luftschutzkeller gemacht und führt

seine Spielfreude jetzt im Netzwerk 55+ weiter. Auch schlechtes Wetter hält ihn nicht ab „Draußen ist es nasskalt, da macht Skat spielen so richtig Spaß“.

Das Alter ist nicht entscheidend. So kann sich die Gruppe aus Mitspieler*Innen ab 55 Jahren zusammensetzen. „Die Anzahl der Pluszeichen nach der 55 sind dabei egal“ erklärt Bernd Kampf als Gruppenleiter. Auch Spieler*Innen, die noch keine Skaterfahrung haben, werden herzlich und gerne aufgenommen. „Wir sind zurzeit sechs Stammspieler, freuen uns aber jederzeit über neue Interessenten. Niemand muss perfekt Skat spielen können“.



So können Interessierte in entspannter und herzlicher Atmosphäre Skat erlernen, ausprobieren und spielen.

Nähere Informationen erhalten Sie über die Homepage des Netzwerkes: www.netzwerk55plus-kaarst.de oder über Bernd Kampf ☎ 0176 83227759



Kaplan Clemens Neuhoff

Menschen die Schönheit des katholischen Glaubens näher bringen

Interview mit Kaplan Clemens Neuhoff

Nach dem Weggang von Kaplan Joseph Abitya, der aus Uganda stammt, haben wir mit Ihnen wieder einen Kaplan bekommen. Und dazu mit 31 Jahren noch einen sehr jungen. Einige haben Sie bereits in den Gottesdiensten unseres Seelsorgebereichs kennen gelernt. Wie geht es Ihnen hier in Kaarst/Büttgen?

In den vergangenen drei Jahren war ich in Bensberg und Moitzfeld im Bergischen Land eingesetzt, das war meine Ausbildungsstelle, wo ich auch nach der Priesterweihe noch ein Jahr bleiben durfte. Mit der Versetzung hier nach Kaarst und Büttgen trete ich nun die erste „richtige“ Kaplanstelle an, die in der Regel vier Jahre dauert.

Als gebürtiger Kölner ist es mir nicht schwergefallen, hier in Kaarst anzukommen, da ich überall herzlich aufgenommen wurde. Ich bin nun nicht mehr in der Ausbildung, so dass ich eine Reihe von Aufgaben in der Seelsorge übernehmen kann. So bin ich bei der Erstkommunionvorbereitung involviert, gemeinsam mit meiner Kollegin Gemeindereferentin Mara-Lena Hahn. Gleiches gilt für die Firmvorbereitung mit Pfarrvikar Ottersbach. Dann zählt natürlich die Feier der Sakramente, Hl. Messen, Taufen etc., zu meinen alltäglichen Aufgaben. Besonders Freude macht mir die Arbeit mit Erwachsenen, die sich zwecks Taufe, Firmung,

Konversion oder Wiedereintritt an unsere Pfarrgemeinde wenden und die ich auf ihrem Weg begleiten darf.

Rückblickend auf die ersten Wochen kann ich in jedem Fall sagen, dass ich wirklich einen guten Start hatte!

Sie kommen aus einer christlich geprägten kinderreichen Familie. Wie hat Sie das beeinflusst?

Ich bin sehr dankbar, dass ich in einer Familie aufwachsen durfte, die mich in meinem Glauben entscheidend geprägt hat. Meine Eltern haben einige Jahre nach der Hochzeit ziemliche Höhen und Tiefen durchgemacht und die Ehe drohte sogar zu zerbrechen. Genau in diese Zeit fiel eine Glaubensverkündigung in meiner Heimatgemeinde in Köln-Nippes, die vom sog. „Neokatechumenalen Weges“ veranstaltet wurde. Dies ist ein noch recht junger, von Rom anerkannter Weg zur Wiederentdeckung der eigenen Taufe und Taufgnade. Diesen Weg haben meine Eltern begonnen und dabei nicht nur eine tiefe Heilung ihrer Ehe erfahren, sondern sich immer wieder neu und bewusst für Kinder entschieden, sodass wir eine große und schöne Familie geworden sind. Meine Eltern haben gegenüber uns Kindern immer wieder betont, dass es

eine rettende Tat Gottes war, die das Fundament dieser Familie bildet und dass dies keineswegs auf menschlicher Leistung oder Planung beruht.

Mittlerweile gehören alle meine zehn Geschwister dem Neokatechumenalen Weg an, die meisten sind schon verheiratet und haben selber teils große Familien, sodass ich 20-facher Onkel bin und die nächsten Neffen und Nichten schon unterwegs sind.

Ich selbst hatte nach meinem Abitur so eine Art Damaskus-Moment wie Paulus, durch den mir Gott sehr klar meine Berufung gezeigt hat. 2012 bin ich dann in das internationale und missionarische Priesterseminar „Redemptoris Mater“ in Bonn-Endenich eingetreten. Das geistliche Fundament aller Priesterkandidaten dort ist eben jener Neokatechumenale Weg. Wir gehören als Priester allerdings keinem Orden an, sondern sind Diözesanpriester, unterstehen also dem Erzbischof und sind fast alle hier im Erzbistum Köln eingesetzt.

Im Laufe Ihres Studiums der Theologie und der Ausbildung zum Priester hat sich durch den Missbrauchsskandal und den Vertrauensverlust zur Bistumsleitung der Himmel verdunkelt. Wie kommen Sie als neu geweihter Priester damit zurecht?

Eines ist schon mal klar: Der sexuelle Missbrauch von Kindern und Jugendlichen ist immer eine verabscheuungswürdige Tat, die geahndet werden muss. Dabei müssen die Opfer und deren Wohlergehen immer im Vordergrund stehen. Es ist mir als junger Priester immer noch unbegreiflich (und wird es vielleicht für immer sein), wie Priester solche Verbrechen begangen konnten und dabei weiter ihrem Dienst nachgingen.

Bei der Aufarbeitung der Taten sind in der Vergangenheit sicher viele Fehler gemacht worden. Bei den Bemühungen unseres Kardinals, als einer der ersten Bischöfe in Deutschland ein unabhängiges Gutachten zur Aufarbeitung erstellen und veröffentlichen zu lassen, sind auch der Bistumsleitung viele Fehler unterlaufen, vor allem in der Kommunikation. Nichtsdestotrotz weiß ich auch aus vielen persönlichen Gesprächen und Treffen mit Kardinal Woelki um seinen unbedingten Willen, schonungslos aufzuklären. Das dies medial oft völlig anders dargestellt wird, ärgert mich sehr. Sehr eindrücklich ist mir in diesem Zusammenhang eine Stellungnahme des Betroffenenbeirates des Erzbistums Köln vom 19. August 2022 in Erinnerung. Darin prangern die Mitglieder eine kirchenpolitische Instrumentalisierung des Missbrauchs an und sprechen sogar von einem erneuten Missbrauch ihres erfahrenen Leides, indem durch das laute Medienspektakel alte Wunden wieder aufgerissen werden. Dies war mir selbst so nicht bewusst und hat mich sehr betroffen gemacht.

Die vielen Jahre meiner Priesterausbildung und auch die Ausbildungszeit in Bensberg hat der Missbrauchsskandal auch insofern sehr geprägt, als dass ich an vielen Stellen sehe, welche vorbildliche Verfahren zur Verhütung von Missbrauchsfällen im Erzbistum Köln mittlerweile eingeführt wurden. Man kann dem Kardinal viel vorwerfen aber nicht, dass er sich nicht mit

aller Kraft für die Prävention eingesetzt habe und einsetzt.

Junge Menschen können oft keine Beziehung zur Kirche aufbauen. Wie wollen Sie die Jugend erreichen?

Hier gibt es keine einfache Lösung. Ich habe bei mir selbst erfahren, dass man die erste religiöse Prägung immer im Elternhaus oder bei den Großeltern erfährt. Dies ist heutzutage aber leider die Ausnahme. Die religiöse Erziehung wird eher der Schule oder der Sakramentenvorbereitung vor Erstkommunion und Firmung überlassen. Das reicht aber bei weitem nicht und ist oft wenig nachhaltig.

Ich möchte den Jugendlichen einfach auf Augenhöhe begegnen und ihnen die Schönheit des katholischen Glaubens näher bringen.

Ich bin nämlich der festen Überzeugung, dass unser Glaube Stärkung bringt und Antworten gibt auf die konkreten Probleme im Leben von Jugendlichen (und natürlich auch von Erwachsenen). Sie haben ein Recht darauf, mindestens einmal in ihrem Leben die frohe und freimachende Botschaft gehört zu haben: Gott liebt dich wie du bist und er hat Jesus Christus gesandt, um uns aus Leid und Tod zum Leben zu führen, damit wir selbst lieben können.

Aufgrund meines eigenen Glaubensweges habe ich die Erfahrung gemacht, dass es bestenfalls eine christliche Gemeinschaft braucht, in der man den Glauben leben und einander unterstützen kann. In unseren Pfarreien bräuchte es mehr solcher Orte und Gemeinschaften, die sich missionarisch betätigen und Menschen dazugewinnen, die bisher am Rande standen.

Beenden Sie folgende Sätze:

Mein Primizspruch lautet:

„Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen.“ (Lk 5,10)

Meine Hobbys sind:

Fußball, Wandern, Handwerkern, Motorradfahren.

Ich bin besonders gut in:

Allem möglichen handwerklichen (die Tischlerei Olbertz überliert diesen Satz bitte) und im gastfreundlich sein.

Meine Schwäche ist:

Keinen Kaffee zu mögen (in der pastoralen Tätigkeit ein enormer Nachteil).

Besonders ärgere ich mich über Gerede hinter dem Rücken von Leuten.

Besonders freue mich über Familientreffen mit der ganzen Familie, die aufgrund der Größe leider recht selten sind.

DAS INTERVIEW WURDE GEFÜHRT AM 18.10.2022 DURCH RICHARD DERICHS

• Clemens Neuhoff

Geboren: 12.11.1991

Abitur 2011 am Erich-Kästner-Gymnasium in Köln-Niehl.

Theologiestudium: 2012 bis 2017 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Weitere Ausbildung: 2017 bis 2019 Missionspraktikum in der deutschsprachigen Schweiz.

2019 bis 2021 Ausbildungsstelle im Seelsorgebereich Bensberg/ Moitzfeld im Bergischen Land.

Diakonenweihe: 7.6.2020 (Kölner Dom)

Priesterweihe: 11.6.2021 (Kölner Dom)

Primiz am 12.6.2021 in St. Marien, Köln-Nippes und am 13.6.2021 in St. Nikolaus, Bensberg



Fotos: Leslie Barabasch

Dr. Winfried Selbiger

Geschichten, die Geschichte schreiben

Am 20.10.2022 wurde in Büttgen ein Stück Geschichte geschrieben. Der erste Stolperstein wurde vom Künstler Gunter Demnig persönlich verlegt.

Mit diesem Stolperstein wird auf das Schicksal des Arztes Dr. Winfried Selbiger aufmerksam gemacht.

1932 ließ sich Dr. Selbiger in Büttgen als Hausarzt nieder. Ende Oktober 1933 wurde er von den Nationalsozialisten in Schutzhaft genommen. Sein Leben wurde durch angesehenen Mitbürger verraten und zerstört, denn bei seiner Entlassung erhielt er die Auflage, weder seine Praxis noch seine Wohnung zu betreten. Er wanderte nach Tansania aus. 1954 kam er nach Deutschland zurück.

Ende 1961 oder Anfang 1962 verstarb er, ohne dass seine Todesumstände genau geklärt werden konnten.

In einer bewegenden Feierstunde begrüßte die Bürgermeisterin Ursula Baum die rund 250 Gäste, die bei diesem geschichtsträchtigen Ereignis dabei waren. Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule unter Leitung von Herrn Wienold gestalteten dabei gemeinsam mit Carl-Wilhelm Bienefeld, der Bruderschaft, dem Historiker Reinhold Mohr und der Stadt Kaarst einen feierlichen Rahmen.

Die Zusammenarbeit aller hat es ermöglicht, diesen kleinen Teil der Geschichte aufzuarbeiten.

Der Stolperstein soll dem Leben und der Person Dr. Winfried Selbiger

Respekt zollen, eine Aufforderung zur Auseinandersetzung als Gemeinde mit der jüdischen Geschichte, insbesondere in der Zeit des dritten Reichs sein, aber auch Toleranz schaffen und ein Verständnis und Kennenlernen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen erzeugen. Außerdem dient er als Zeichen der Versöhnung und als Weg, friedlich miteinander zu leben.

In der jüdischen Tradition legt man einen Stein zum Gedenken an den Verstorbenen nieder und spricht dabei seinen Namen, dieses macht ihn gegenwärtig. Diese Geste übernahmen zahlreiche Besucher dieser Feierstunde.

NADINE GRABER UND
CARL-WILHELM BIENEFFELD

Kommunion zu Hause

Mit einem guten Freund kann man sich treffen, miteinander Zeit verbringen, essen, reden und zuhören. Man wird ermutigt oder kritisiert, sagt danke und erlebt Gemeinschaft - und dann geht man gestärkt zurück in den Alltag. Im Grunde ist es das, was wir jeden Sonntag in der Messe tun. Wir kommen zu Gott und gewinnen aus der Gemeinschaft mit ihm Kraft für unser Leben. Für viele Katholikinnen und Katholiken war das jahre- und jahrzehntelang eine Selbstverständlichkeit, eine liebe Gewohnheit, die zum Leben dazugehörte, ein Anker in guten und schlechten Zeiten.

Für viele hat sich das geändert. Viele von uns haben - im Laufe der Zeit oder auch relativ plötzlich - aufgehört, am Sonntag in die Messe zu gehen.

Aus den verschiedensten Gründen: Enttäuschung und Entfremdung, Zeitmangel, Bequemlichkeit, Glaubenszweifel, veränderte Lebensumstände ... und zuletzt vor allem Corona und die Empörung angesichts der Missbrauchs- und Kirchenkrise. Viele haben für sich Alternativen gefunden (die Messe im Fernsehen, das persönliche Gebet, der Spaziergang, ein gutes Buch, Meditation). Andere sind auf der Suche, nach Orten und Formen, die ihnen Kraft und Orientierung geben, die ihren Glauben lebendig halten und ihrer Seele guttun.

Es gibt auch Menschen, die sich nicht freiwillig dafür entschieden haben, nicht mehr zur Messe zu kommen. Sie haben immer gerne die Sonntagsmesse mitgefeiert, werden aber nun durch Alter oder Krankheit am Messbesuch gehindert.



Sie wünschen sich diese besondere Nähe zu Gott, die man in der Kommunion erfahren kann.

Wenn wir die Eucharistie feiern, glauben wir, dass Gott in diesem Stück Brot uns in ganz besonderer Weise seine Liebe schenkt, dass Jesus selbst uns spürbar nahe ist.

Gerade wenn ich krank und einsam bin, nicht mehr wie gewohnt am Leben teilhaben kann, sehne ich mich vielleicht besonders nach dieser spürbaren, stärkenden und tröstenden Nähe Gottes durch das Sakrament.

Deshalb gibt es das Angebot der Krankenkommunion. Unsere Priester und einige ehrenamtliche Kommunionhelferinnen und -helfer besuchen etwa einmal im Monat alte und kranke Menschen aus unseren Gemeinden in ihrem Zuhause, feiern mit ihnen einen kleinen Gottesdienst und bringen ihnen die Kommunion. Dieser Dienst ist einer der Hauptgründe, warum die Kommunion nicht nur im Gottesdienst ausgeteilt, sondern im Tabernakel in der Kirche aufbewahrt wird: damit jederzeit die Möglichkeit besteht, kranken oder sterbenden Gemeindemitgliedern diese Stärkung zu bringen. In jede Feier der heiligen Messe sind diese Menschen gedanklich miteinbezogen. Der Glaube der Kirche sagt, dass wir in der Feier der Eucharistie mit allen Gläubigen verbunden sind, an jedem Ort der Erde und über alle Zeiten hinweg. Wenn wir die Kommunion empfangen, verbinden wir uns nicht nur mit Gott, sondern auch untereinander. Die Haus- oder Krankenkommunion macht das besonders deutlich.

Wenn Sie aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Kirche kommen können und gerne die Kommunion bei sich zu Hause empfangen wollen, melden Sie sich bitte

Pastoralbüro ☎ **02131-966900**
buero.kaarst@erzbistum-koeln.de

Wenn Sie Interesse haben, den Dienst als KommunionhelferIn zu versehen und anderen die Krankenkommunion nach Hause zu bringen, informieren Sie sich gerne bei unserer Gemeindereferentin

Mara-Lena Hahn
☎ 02131-966963
mara-lena.hahn@erzbistum-koeln.de



„Eingebunden“ heißt für die kfd Vorst

Wow, welch ein Wort das gleich zu Beginn der Bibel Erwähnung findet. An der Stelle bei der über das Mensch sein nachgedacht wird. Da heißt es, ein Mensch braucht das Eingebundensein, die Gemeinschaft. Für die kfd Vorst sind die beliebtesten Synonyme für dieses Wort unter anderem: Helfen, mitwirken und mitmachen, engagieren.

In guter Laune beim Altweiberfrühstück im *Effi* dachte noch niemand an Hilfe für den am gleichen Tag ausgeführten Überfall auf die Ukraine. Es wurde gefeiert, gelacht, getanzt und man genoss es sichtlich, nach Corona nochmal in Gemeinschaft eingebunden zu sein.

Wenige Tage später ist man erschrocken wie besorgt über den Krieg in der Ukraine, über die vielen Flüchtlinge, vor allem Frauen und Kinder, dabei die Stimmung getrübt.

Was ist zu tun, wie können wir helfen bzw. unterstützen? Zugucken, Angst haben, besserwisserische politische Ideen...!!!

Schnell stand für den Vorstand der kfd Vorst fest, wir wollen uns engagieren. Noch im Unreinen denkend erreichte uns der Aufruf von Daniel Gönnert in Facebook. Er wollte einen Treffpunkt

für die ukrainischen Flüchtlinge im Untergeschoss der Sparkasse einrichten und suchte Mitstreiter.

Gesagt, getan, hier sind wir Herr Gönnert, die Frauen der kfd Vorst. Was haben sie geplant? Wir waren von seiner Idee angetan und machten mit. Jetzt war Frauenpower angesagt, kurzer Aufruf in die Runde der kfd und los ging's. Mit aufgekrepelten Ärmeln wurde tagelang geputzt, eingerichtet liebevoll dekoriert, eine große Spielecke für die Kinder hergerichtet. Für die Beleuchtung, Verlegung von Kabel, Kindersicherung der Steckdosen und Anbringen von neuen Lampen war Franz Geers sofort mit fachmännischer Hand dabei. Bei IKEA in Kaarst sorgte Daniel Gönnert für eine großzügige Spende von Einrichtungsgegenständen, Geschirr, Lampen, Teppiche etc. Aus dem einst useligen Kellerraum wurde nun eine Wohlfühloase für die ukrainischen Flüchtlinge mit ihren Kindern, so hofften wir.

Alles blitzblank warteten wir auf die ersten Gäste. Eine Group von Frauen hatte ein reichhaltiges Frühstück vorbereitet und stand in Warteschleife für den Empfang der ukrainischen Flüchtlinge.

Sehr bald kamen auch die ersten ukrainischen Frauen mit ihren Kindern, im Handumdrehen waren alle Plätze belegt. Unsere Euphorie wurde

schnell getrübt von den Menschen mit den traurigen Gesichtern, die wortlos und nur verängstigt an den Tischen saßen. Eine insgesamt bedrückende Stimmung.

Hier seid ihr sicher und wir werden euch in unsere Gemeinschaft einbinden, waren unsere eindeutigen Signale. Wir versuchten uns in die Lage der Neuankömmlinge zu versetzen und wollten unsere Verbundenheit spüren lassen.

Die Situation war für die helfenden Hände zunächst eine hohe emotionale Belastung, dennoch unser Ziel im Blick „Helfen“, ja das ist nötig.

Tagtäglich waren die Frauen der kfd im Ukraine-Treff nun verlässliche Ansprechpartnerinnen. Es entstand eine gewisse Vertrautheit und immer mehr öffneten sich die ukrainischen Flüchtlinge und sprachen über ihre Probleme. Die Erzählungen und Schilderungen über ihre Flucht waren ergreifend und ließen bei den Helfenden manche Träne aus Empathie rollen. Die sprachliche Barriere war nebensächlich, man wusste sich zu verständigen mit Googleübersetzer, Dolmetscherin Yana, zeitweise von ihrem Arbeitgeber REWE Post während ihrer Arbeitszeit freigestellt, mit Englisch oder mit Händen und Füßen, wie der Rheinländer zu sagen pflegt.

Hin und wieder konnte man auch ein Lächeln erhaschen und spürte eine gewisse aufbauende Vertrautheit. Die Flüchtlinge spürten, die Verbindung ist echt, hier sind wir willkommen mit all unseren Sorgen, Ängsten und Nöten.

Sehr schnell wurde uns klar, wir, die kfd Vorst können dieses Projekt mit Herr Gönnert nicht alleine stemmen. Wir begannen ein Netzwerk aufzubauen. Über Spendenaufrufe suchten wir Kleidung für die Erwachsenen und Kinder, Fahrräder für Groß und Klein, Babyaustattung, Hygieneartikel, Spielzeug, Haushaltsartikel und vieles mehr. Ein ganzes Dorf, nämlich Vorst war aufgerüttelt und fühlte eine moralische Verbundenheit, mitzuhelfen. Einfach großartig eine solche Gemeinschaft.

Das Frühstück wurde nun aus Platzgründen ins Vorster Pfarrzentrum verlegt. Dieses wurde uns von Kirchengemeinde St. Antonius kostenfrei zur Verfügung gestellt. Damit sendete die Kirchengemeinde der kfd Vorst das Signal, „wir sind mit im Boot und unterstützen eure Arbeit“.

Immer mehr Flüchtlinge kamen Tag für Tag, um zu frühstücken, aber im Wesentlichen, um die Gemeinschaft der anderen Flüchtlinge zu suchen, Kontakte zu knüpfen, sich in Landessprache auszutauschen, neue Freunde zu finden und neue Verbindungen aufzubauen.

Ohne die vielen privaten Spenden und die mehr als großzügigen Unterstützungen von Bäckerei Oehme, St. Eustachius Schützenbruderschaft Büttgen-Vorst, Gilges Bauwerkstrocknung, Kaarster Helfen, Nahkauf Lange, REWE Hannen, REWE Post, Studio 13 hätten wir die finanziellen Möglichkeiten nicht gehabt.

Die Vorster Jungschützen zeigten persönlichen Einsatz und luden alle Flüchtlinge zu einem gelungenen Grillnachmittag ein.

Viele Vorster backten Kuchen, den die ukrainischen Flüchtlinge mit Genuss verzehrten.

So im Besonderen auch Margret Dreyes und Adele Keuter. Sie weiteten ihr Hilfsangebot zusätzlich noch aus und stellten wöchentlich eine warme Mahlzeit zur Verfügung. Dabei immer planend, mitdenkend, unermüdlich im Einsatz, für 70 bis 80 Personen zu kochen.

Die direkten Nachbarn der im Container untergebrachten Flüchtlinge, die Bewohner vom Haus Lebenshilfe, backten Kuchen, kamen zu den Flüchtlingen, backten vorort mit ihnen Waffeln. Sie zeigten eine Verbundenheit mit ihren neuen Nachbarn.

Die Vorster Kindergärten waren auch mit im Verbund und unterstützten in ihrem Rahmen.

Die Vorster Grundschule stieg mit ihrem Förderverein und damit viele, viele Vorster Familien, mit einer großartigen Aktion, einem Sponsorenlauf für die ukrainischen Kinder ein. Das Geld wurde der kfd Vorst übergeben, um die Kinder für ihren Schulbesuch auszustatten. Es wurden über 50 Schulanzen bei Ranzenfee in Düsseldorf sowie Sportschuhe, Sport- und Badkleidung bei Sport Pasch in Kaarst eingekauft. Auch hier gab es super Kooperationen, verbunden mit hohen Preisnachlässen.

Aber auch die praktische Unterstützung, sprich die tägliche Arbeit im Ukraine-Treff, war großartig. Viele Frauen aus unterschiedlicher Verbundenheit unterstützten unsere Arbeit unermüdlich.

Es entstand so kann man sagen, mit den Flüchtlingen und Helfern eine große Familie.

Die Stimmung war nicht mit der anfänglichen Situation zu vergleichen, es wurde sich begrüßt mit einem freundlichen „Guten Morgen“, einer Umarmung. Es war eine Verbundenheit entstanden, man kennt sich mit Namen. Wie sagte eine Ukrainerin zu uns: „Wir haben ein großes Schicksal zu tragen, aber ihr hier habt uns ein Lächeln ins Gesicht gezaubert“.

Wir sind euch so dankbar, vielen vielen Dank, so liebe Menschen, ihr seid großartig und viele Sätze mehr waren der Lohn von den ukrainischen Flüchtlingen an die Helfer/Helferinnen.

Ein Lohn, der alle finanziellen Dinge übertrifft.

Wir - die kfd - sind stolz über diese Verbundenheit mit uns. Die kfd war zwar, gemeinsam mit Herr Gönnert das Zugpferd der Aktion, aber letztlich hat ein ganzes Dorf zusammengehalten und angepackt.

Welch eine großartige Verbundenheit.

FÜR DIE KFD VORST
LYDIA THOMASEN

Besondere Messen in der Advents- und Weihnachtszeit 2022

- * FR 02.12.**
18.00 Uhr Roratemesse
in St. Aldegundis - Büttgen
- * SO 04.12.**
18.00 Uhr Vesper in der Adventszeit
in St. Aldegundis - Büttgen
- * DI 06.12.**
18.00 Uhr Roratemesse
in Alt St. Martin - Kaarst
- * DO 08.12.**
10.00 Uhr Hl. Messe anlässlich der
Sternwallfahrt der kfds - SSM
- * DO 08.12.**
18.00 Uhr Hl. Messe
zum Hochfest Maria Empfängnis
in St. Antonius - Vorst
- * FR 09.12.**
18.00 Uhr Roratemesse
in St. Aldegundis - Büttgen
- * SO 11.12.**
18.00 Uhr Vesper in der Adventszeit
in St. Aldegundis - Büttgen
- * DI 13.12.**
18.00 Uhr Roratemesse
in Alt St. Martin - Kaarst
- * MI 14.12.**
19.00 Uhr Wort-Gottes-Feier der kfd
in der Krypta St. Martinus - Kaarst
- * DO 15.12.**
20.00 Uhr Friedensgebet
in Alt St. Martin - Kaarst
- * FR 16.12.**
18.00 Uhr Roratemesse
in St. Aldegundis - Büttgen
19.00 Uhr Jahresabschlussmesse
der St. Sebastianus-Bruderschaft
in Alt St. Martin - Kaarst
- * SO 18.12.**
18.00 Uhr Vesper in der Adventszeit
in St. Aldegundis - Büttgen
- * DI 20.12.**
18.00 Uhr Roratemesse
in Alt St. Martin - Kaarst
- * FR 23.12.**
18.00 Uhr Roratemesse
in St. Aldegundis - Büttgen
- * SA 24.12. Heiligabend**
15.30 Uhr Kinderkrippenfeier
in St. Antonius - Vorst
16.00 Uhr Kinderkrippenfeier
in St. Aldegundis - Büttgen
14.30 Uhr Kinderkrippenfeier
musikalisch gestaltet vom
Kinderchor St. Martinus
in St. Martinus - Kaarst
17.00 Uhr Familienchristmette
musikalisch gestaltet von den
MarTeenies unterstützt
von Gisela Hellrung, Oboe
in St. Martinus - Kaarst
17.00 Uhr Familienchristmette
in Sieben Schmerzen Mariens
- Holzbüttgen
22.00 Uhr Familienchristmette
in St. Aldegundis - Büttgen
22.00 Uhr Christmette
in St. Antonius - Vorst
22.00 Uhr Christmette
in Sieben Schmerzen Mariens
- Holzbüttgen
24.00 Uhr Christmette
in St. Martinus - Kaarst
- * SO 25.12. 1.Weihnachtstag**
8.00 Uhr Hirtenamt
in St. Martinus - Kaarst
10.00 Uhr Hochamt
in St. Martinus - Kaarst
10.00 Uhr Hochamt
in Sieben Schmerzen Mariens
- Holzbüttgen
11.30 Uhr Hochamt
in St. Aldegundis - Büttgen
11.30 Uhr Hochamt
in St. Antonius - Vorst
- * SO 26.12.2. Weihnachtstag**
10.00 Uhr Festmesse
in St. Martinus - Kaarst
10.00 Uhr Hl. Messe
in Sieben Schmerzen Mariens
- Holzbüttgen
11.30 Uhr Hl. Messe
in St. Aldegundis - Büttgen
11.30 Uhr Hl. Messe
in St. Antonius - Vorst
- * SA 31.12.**
17.00 Uhr Jahresabschlussmesse
mit sakramentalem Segen
und Te Deum
in St. Antonius - Vorst
17.00 Uhr Jahresabschlussmesse
mit sakramentalem Segen
und Te Deum
in Sieben Schmerzen Mariens
- Holzbüttgen
18.30 Uhr Jahresabschlussmesse
mit sakramentalem Segen
und Te Deum
in St. Aldegundis - Büttgen
18.30 Uhr Jahresabschlussmesse
mit sakramentalem Segen
und Te Deum
in St. Martinus - Kaarst
- * SO 01.01.2023**
11.30 Uhr Hl. Messe
in St. Aldegundis - Büttgen
18.30 Uhr Hl. Messe
in Martinus - Kaarst

*Alle übrigen Gottesdienste
entnehmen Sie bitte den
aktuellen Pfarrnachrichten
oder dem Aushang im
Schaukasten neben der Kirche!*



Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen



St. Martinus – Kaarst



St. Aldegundis – Büttgen



St. Antonius – Vorst



Alt-St.-Martin – Kaarst

Sternsingeraktion 2023

Der Sternsingersegen hat nicht nur in unseren Gemeinden gute, langjährige Tradition. Leider mussten wir die Aktion in den letzten zwei Jahren aus den bekannten Gründen in anderer Art und Weise stattfinden. Für das kommende Jahr sind wir hoffnungsvoll, dass die Aktion wieder so wie gewohnt stattfinden kann.

Wir freuen uns, wenn viele Kinder und Jugendliche im Januar 2023 wieder bei der Sternsinger-Aktion mitmachen.

Die Sternsingeraktion ist eine Aktion, bei der Kinder direkt für andere Kinder Spenden sammeln können.

Im nächsten Jahr steht die Aktion unter dem Motto „**Kinder stärken, Kinder schützen - in Indonesien und weltweit**“ und wir möchten gerne einen Beitrag zu diesem wichtigen Anliegen leisten.

Die Termine der Sternsingeraktion in unserer Pfarreiengemeinschaft finden Sie hier:

Sternsingeraktion in unseren Pfarrgemeinden



St. Martinus Kaarst	10.12.22	10:00 Uhr	Workshop
	06.01.23	18:00 Uhr	Aussendungsgottesdienst
	06.01. - 15.01.23		Sternsingeraktion
	15.01.23	10:00 Uhr	Rückkehrmesse
Informationen bei Kaplan Clemens Neuhoff E-Mail: clemens.neuhoff@erzbistum-koeln.de			
St. Aldegundis Büttgen	18.12.22		Workshop
	14.01.23		Sternsingeraktion
	15.01.23	11:30 Uhr	Rückkehrmesse
Informationen bei Mara-Lena Hahn E-Mail: mara-lena.messing@erzbistum-koeln.de			
Sieben Schmerzen Mariens Holzbüttgen	12.11.22	11:00 Uhr	Workshop
	11.01.23	16:30 Uhr	Aussendungsmesse
	14.01.23		Sternsingeraktion
	15.01.23	10:00 Uhr	Rückkehrmesse
Informationen bei Mara-Lena Hahn E-Mail: mara-lena.messing@erzbistum-koeln.de			
St. Antonius Vorst	14.01.23	15:00 Uhr	Workshop
	14.01.23	17:00 Uhr	Aussendungsmesse
	15.01.23		Sternsingeraktion
	17.01.23	19:00 Uhr	Rückkehrmesse
Informationen bei Pfarrvikar Gregor Ottersbach E-Mail: gregor.ottersbach@erzbistum-koeln.de			



Alle Termine und Angaben ohne Gewähr

★ Sonntag 27. November

17.00 Uhr Konzert des Synchronorchesters Bergisch-Gladbach in St. Martinus Kaarst
Veranstalter: KKV Kaarst
Eintritt frei; Spenden erbeten

★ Freitag 02. Dezember

6.00 Uhr Frühschicht – gestaltet von den Vorster Messdienern – in St. Antonius Vorst, anschl. Frühstück im Pfarrzentrum

★ Mittwoch 07. Dezember

18.00 Uhr Freunde des Alten Dorfes
Offener Adventskalender - Kaarst

★ Freitag 09. Dezember

19.00 Uhr Adventssingen der St. Matthias-Bruderschaft Vorst in der Antoniuskapelle - anschließend Glühwein und Punsch vor der Kapelle

★ Samstag 10. Dezember

10.00 Uhr Sternsingerworkshop - Kaarst

★ Donnerstag 15. Dezember

20.00 Uhr Friedensgebet in Alt St. Martin - Kaarst

★ Dienstag, 17. Januar 23

ab 15.30 Uhr Ewiges Gebet Antoniuskapelle, Vorst: Erstkommunionkinder, kfd, Matthiasbruderschaft,
18.00 Betstunde Schützenbruderschaft
19.00 Uhr Feier des Patroziniums mit Festmesse und Chor in St. Antonius anschl. Neujahrsempfang und Pfarrversammlung im Pfarrzentrum

★ Donnerstag 19. Januar 23

20.00 Uhr Friedensgebet in Alt St. Martin - Kaarst

★ Donnerstag 16. Februar

20.00 Uhr Friedensgebet in Alt St. Martin - Kaarst

★ Freitag 24. Februar

Matthiastag, gemeinsamer Gottesdienst der Matthiasbruderschaften in St. Aldegundis Büttgen, St. Matthias-Bruderschaft Büttgen
Jahreshauptversammlung mit SMB aus Holzbüttgen, Kaarst u. Vorst als Gäste



Freitag 9. Dezember 19.00 Uhr Adventssingen in der Antoniuskapelle Vorst

★ Sonntag 26. Februar

15.00 Uhr Jahreshauptversammlung der Matthiasbruderschaft im Pfarrzentrum Vorst.

★ Donnerstag 16. März

20.00 Uhr Friedensgebet in Alt St. Martin - Kaarst

★ Mittwoch, 29. März

18.00 Uhr Firmung in Sieben Schmerzen Mariens (Firmanden und Eltern sind informiert)

★ Donnerstag 30. März

18.00 Uhr Firmung in St. Antonius (Firmanden und Eltern sind informiert)

★ Samstag 01. April

11.00 Uhr Sternwallfahrt nach Klein-Jerusalem Matthias-Bruderschaften Treffpunkt St. Aldegundis Ende ca. 20.00 Uhr

★ Donnerstag 06. April

23.00 Uhr Betstunde und Nachwache an Gründonnerstag St. Matthias-Bruderschaft Büttgen in St. Aldegundis (alte Kirche)

★ Freitag 07. April (Karfreitag)

7.00 Uhr Prozession zu den Fußfällen Start: Antoniuskapelle anschl Fastenfrühstück im Pfarrzentrum

★ jeden Sonntag 16.04.-14.05.

9.00 - 13.00 Uhr Vorbereitungsläufe (Anmeldung nicht nötig) St. Matthias-Bruderschaft Büttgen Start St. Aldegundis Kontakt: fschmelzer@hotmail.com

★ Sonntag, 23. April

(Jubiläum und Erstkommunion finden am gleichen Tag statt!)

9.00 Uhr und
11.00 Uhr Erstkommunionfeiern
15.00 Uhr Feier und Festmesse 100-jähriges Jubiläum in St. Antonius, Vorst

★ Do. - Mo. 18.05. - 22.05.

Fußwallfahrt nach Trier St. Matthias-Bruderschaft Büttgen Start St. Aldegundis Anmeldung erforderlich: siehe www.smb-buettgen.de

• Neues vom Vorster Kirchenchor

Wir sind wieder da!
Obwohl, eigentlich waren wir gar nicht weg.
Also besser, wir sind immer noch da.

Es waren komische Zeiten für uns alle. Ich erinnere mich an damals, als ich Menschen mit Atemmasken nur aus Dokumentationen über China oder aus Krankenhäusern kannte. Ich erinnere mich daran, mit Freunden zusammenzustehen und nicht reflexartig eineinhalb Meter Abstand zu halten. Und ich erinnere mich an Weihnachtsmessen und Karnevalsmusicals mit dem Vorster Kirchenchor, in denen wir unbefangen und festlich oder ausgelassen waren – ohne über Schnelltests nachzudenken.

Auch der Kirchenchor hatte eine Pause, doch seit einiger Zeit haben wir die Probenarbeit, inzwischen mit einer neuen Chorleiterin, wieder aufgenommen und wir freuen uns sehr darauf, die Weihnachtmesse 2022 in Vorst wieder mitgestalten zu können.

Am **25.12.2022** werden wir die **Messe in G-Dur von Franz Schubert** aufführen.

In der Karnevalssession 2023 wird das Pfarrzentrum zum **„Weißen Rüssel am Kaarster See“** werden und viele bekannte Lieblinge aus Film, Funk und Fernsehen werden zum **Karnevalsmusical 2023** dort einkehren. Wir hoffen, Glanz und Gloria vergangener Zeiten ins Pfarrzentrum zu zaubern und freuen uns darauf, Dich, Sie, euch dort begrüßen zu dürfen.

Termine: **10.02.2023, 11.02.2023, 17.02.2023, 18.02.2023**

Karten-Reservierungen bei allen Chormitgliedern oder per E-Mail unter karneval-2023@kirchenchor.vorst.online

Es ist schön, immernoch wieder zurück zu sein.
Euer Kirchenchor

• Dankeschön an alle Helfer beim Pfarrfest

Herzlich möchten wir uns bei allen Helfer*innen bei unserem Pfarrfest in Büttgen im September bedanken. Trotz des nicht so gemütlichen Wetters war es ein tolles Fest und eine wunderbare Gelegenheit sich zu treffen und in den Austausch zu kommen. Dieses schöne Fest war nur möglich dank der tatkräftigen Hilfe vieler Menschen an vielen verschiedenen Stellen. Vielen Dank dafür!

FÜR DEN ORTSAUSSCHUSS
GEMEINDEREFERENTIN MARA-LENA HAHN

Das nächste Pfarrfest in Büttgen findet übrigens am 17. September 2023 statt.

• Weihnachten kommt zu Dir

An Heiligabend eine Weihnachtsandacht einfach vor der eigenen Tür feiern? Mit Nachbarn, Familie und Freunden um 16.00 Uhr draußen zusammenkommen, die Weihnachtsgeschichte hören, zusammen singen und sich frohe Weihnachten wünschen?

Das hat sich in den Corona-Jahren für manche als gute Alternative zu den Weihnachtsgottesdiensten in den oft sehr vollen Kirchen erwiesen. Auch in diesem Jahr laden wir wieder herzlich dazu ein, bei dieser ökumenischen Aktion mitzumachen.

Werdet gemeinsam mit anderen, als Gruppe oder in der Nachbarschaft, aktiv und feiert zusammen Weihnachten! Informationen, Anmeldung, Unterstützung und Material bei Pastoralreferentin

Brigitta Berweiler ☎ 01516 1979352
brigitta.berweiler@erzbistum-koeln.de

• Lebendiger Adventskalender

Ein kleines adventliches Treffen, jeden Abend um 18.00 Uhr vor einem anderen Haus. Ein geschmücktes Fenster wird geöffnet, ein, zwei Lieder gesungen, eine schöne Geschichte oder ein besinnlicher Text gelesen. Dann vielleicht noch eine Tasse Glühwein und ein Plätzchen – das alles kostet nicht viel Aufwand, tut aber der Seele gut!

Die Termine dafür finden Sie in unserem WochenFormat





Taufen



Trauungen

DIESE DATEN SIND IN
DER ONLINE-VERSION
LEIDER NICHT VERFÜGBAR



Beerdigungen

DIESE DATEN SIND IN
DER ONLINE-VERSION
LEIDER NICHT VERFÜGBAR



www.kaarst.church

• Pastoralteam

Leitender Pfarrer:

- Ulrich Eßer ☎ 9669-00
Mobil ☎ 9669-67
ulrich.esser@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar:

- Gregor Ottersbach ☎ 9669-23
Mobil ☎ 9669-61
gregor.ottersbach@erzbistum-koeln.de

Kaplan:

- Clemens Neuhoff ☎ 9669-33
Mobil ☎ 9669-65
clemens.neuhoff@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferent:

- Brigitta Berweiler ☎ 1258743
Mobil ☎ 9669-62
brigitta.berweiler@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin:

- Mara-Lena Hahn ☎ 9669-17
Mobil ☎ 9669-63
mara-lena.hahn@erzbistum-koeln.de

Subsidiare:

- Diakon Hermann Kirchner ☎ 02163 3876
hermann.kirchner@erzbistum-koeln.de
- Pfarrer i.R. Michael Kudlaszyk
Mobil ☎ 9669-64
michael.kudlaszyk@erzbistum-koeln.de

Alle Gesprächstermine bitte mit den Seelsorgern vereinbaren.

• Pastoralbüros

Pastoralbüro Kaarst:

Rathausstr. 10,
☎ 9669-28 ☎ 966900
buero.kaarst@erzbistum-koeln.de

Pfarramtssekretärinnen:

- Alexandra Rothenberger
- Cornelia Schmetz
- Nicole Stüwe

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
15.00 - 17.00

Pastoralbüro Büttgen:

Pampusstr. 4, ☎ 1258740 ☎ 125873
buero.buetngen@erzbistum-koeln.de

Pfarramtssekretärinnen:

- Kathrin Lill • Astrid Wentscher

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
Mo u. Di 15.00 - 17.00
Do 15.00 - 18.00

Friedhofsverwaltung Holzbüttgen:

- Barbara Saurbier
Königstr. 42, ☎ 2091689 ☎ 9669-44
Fr 9.00 - 11.00
friedhof.holzbuettgen@erzbistum-koeln.de

• Verwaltungsleitung

- Marion Freundlieb ☎ 966915
marion.freundlieb@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsassistentin:

- Heike Geeren ☎ 966921
heike.geeren@erzbistum-koeln.de

• Kirchenmusiker

- Elena Baer ☎ 0173 9557896
elena.baer@katholisch-in-kaarst.de
- Dieter Böttcher ☎ 0152 53106058
dieter.boettcher@katholisch-in-kaarst.de
- Annika Monz ☎ 543647
annika.monz@katholisch-in-kaarst.de
- Wolfgang Pelzer ☎ 7139163
wolfgang.pelzer@katholisch-in-kaarst.de

• Kirchenvorstand (KV)

Kaarst:

- Theo Thissen ☎ 666792

Büttgen:

- Franz-Josef Bienefeld ☎ 514297

Holzbüttgen:

- Barbara Saurbier ☎ 796087

Vorst:

- Franz-Josef Moormann ☎ 63076

• Pfarrgemeinderat (PGR)

Vorstand:

- Bianca Hämel (Vors.) ☎ 178148
- Nina Witte ☎ 0172 7021389
- Martin Degener ☎ 0163 8731010

Ortsausschüsse:

Vorst:

- Christoph Witthaut ☎ 01573 7158492
c.witthaut@t-online.de

Holzbüttgen:

- Thomas Rixgens ☎ 4020798

Büttgen:

- Georg Hämel ☎ 0170 3214300

Kaarst:

- Nina Witte ☎ 0172 7021389

• Kath. Öffentl. Büchereien

Online-Kataloge: www.bibkat.de

Kaarst: Rathausstr. 3 (Altes Rathaus),

Ansprechpartner: • Cornelia Evertz
• Iris Holz

geöffnet: Mi 10.00 - 12.00 ☎ 966920

15.00 - 17.00

Sa 16.00 - 18.00

So 10.00 - 12.00

Büttgen: • Annette Jung ☎ 602301

geöffnet: So 10.00 - 12.00

Di 9.30 - 11.00

Mi 18.00 - 20.00

Holzbüttgen: • Ursula Pünnel ☎ 796645

geöffnet: So 10.00 - 11.30

Di. 11.30 - 12.30

Do 15.00 - 18.00

Vorst: • Ines Gartmann ☎ 518130

geöffnet: So 9.30 - 11.30

Di 11.15 - 15.00

Mi 16.00 - 17.30

Do 19.00 - 20.00

Sa 17.30 - 18.30

• Kleiderkammer

Rathausstr. 3, Kaarst (Eingang hinter dem Alten Rathaus) ☎ 966919

Mo 15.00 - 17.00 Annahme

Di 15.00 - 16.30 Ausgabe

Do 10.00 - 12.00 Annahme und Ausgabe
(In den Schulferien geänderte Zeiten)

• Begegnungscafé

im Pfarrzentrum von St. Martinus

Dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr

Ansprechpartner: Guido Stelzer ☎ 601396

• Kath. Familienzentren:

Büttgen:

Familienzentrum St. Aldegundis ☎ 9669-81

www.familienzentrum-aldegundis.de

- Nicole Bongartz

Aldegundisstr. 2, Büttgen

kita.aldegundis@katholisch-in-kaarst.de

Kaarst:

Martinus-Kindergarten ☎ 9669-82

- Stefanie van Wezel

Im Hunengraben 17, Kaarst

kita.martinus@katholisch-in-kaarst.de

www.martinus-kindergarten.de

Benedictus-Kindergarten ☎ 9669-83

www.benedictus-kita.de

- Bettina Kaumanns

Karlsforster Str. 38, Kaarst

kita.benedictus@katholisch-in-kaarst.de

Holzbüttgen:

Familienzentrum St. Maria ☎ 9669-84

- Sabine Pauls

Bruchweg 18, Holzbüttgen

kita.ssm@katholisch-in-kaarst.de

Vorst:

www.kita-antoniuss.de

St. Antonius Kindertagesstätte ☎ 9669-85

- Klaudia Hofmann

Antoniusplatz 7, Vorst

kita.antonius@katholisch-in-kaarst.de

www.katholische-kindergaerten.de

• Katholische Grundschulen

Kaarst:

Katholische-Grundschule-Kaarst

Alte Heerstr. 79, Kaarst ☎ 406580

kgs-kaarst@kaarst.de

www.katholische-grundschule-kaarst.de

Offener Ganzttag (OGS)

Katholische Jugendagentur Düsseldorf

- Selina Säger ☎ 0211 31063620

Büttgen:

Grundschule Budica ☎ 718570

Lichtenvoorder Straße 35, Büttgen

gs-budica@kaarst.de

• Eltern-Kind-Gruppen

familienforum edith stein ☎ 71798-11
Schwannstr. 11, 41460 Neuss
• Nina Witte ☎ 0172 7021389

• Seniorenheime

Kaarst: Vinzenz Haus, ☎ 795720
Wilhelm-Raabe-Str. 7

Büttgen: Caritashaus St. Aldegundis
Driescher Str. 33 ☎ 66100

• Hospiz

Hospizbewegung Kaarst e.V. (ambulant)
Am Jägerhof 4a ☎ 605806
Sprechzeiten: Mo - Fr 10.00 - 12.00 und
nach Vereinbarung Spendenkonto:
IBAN: DE17 3055 0000 0240 3280 05
www.hospiz-bewegung.de;
hospizbuero.kaarst@t-online.de

Marienheim-Hospiz Kaarst (stationär)
Giemesstr. 4a ☎ 797520
Spendenkonto:
IBAN: DE88 3055 0000 0240 3295 40
www.marienheim-hospiz.de
marienheim-hospiz@t-online.de

• Seniorentreff

Kaarst: Mo 15.00 - 17.00
• Adelheid Becker ☎ 796060
Büttgen: Di - Fr 14.00 - 18.00
• Carola Heubes ☎ 518561
Vorst: Do 14.30 - 16.30
• Lilo Graf ☎ 4080383
Holzbüttgen: Do 14.30 - 17.00
• Barbara Saurbier ☎ 796087

• Frauengemeinschaft (kfd)

Kaarst: • Ute Pfeiffer ☎ 0178 8442729
Büttgen: • Marianne Hübers ☎ 511224
Holzbüttgen:

• Martina Leßmann ☎ 1767767
Vorst: • Petra Winkels ☎ 605228

• Netzwerk 55+

• Silvia Wolter ☎ 889-152
Caritasverband Rhein-Kreis-Neuss e.V.
silvia.wolter@caritas-neuss.de
• Pfarrer Gregor Ottersbach ☎ 9669-23
Mobil ☎ 9669-61
info@netzwerk55plus-kaarst.de

• Schwesterngemeinschaft

Ursulinen:
Wilhelm-Raabe-Str. 5 ☎ 957110

• Caritas Pflegedienste

• Helena Langer ☎ 889144

• Gemeindliche Caritas

Caritasbeauftragter:
• Pfarrer Gregor Ottersbach ☎ 9669-23
Mobil ☎ 9669-61

• KKV

Vorsitzender:
• Hans-Peter Weiland ☎ 511196
Römerstraße 12 info@kkv-kaarst.de
www.kkv-kaarst.de

• Chamäleon Theater e.V.

Kaarster Projekttheater von Januar bis April
für jugendliche Schauspieler
ab ca. 11 Jahren und Erwachsene

Vorsitzender:
• Christian Wieting ☎ 0157 89664595
christian.j.wieting@gmail.com

• Kath. junge Gemeinde KJG

Ansprechpartner für den Seelsorgebereich
Pfarrrvikar Gregor Ottersbach ☎ 966923
Holzbüttgen: Pfarlleitung:

• André Timmler
• Vanessa Neubauer
info@kjg-holzbuettgen.de
www.kjg-holzbuettgen.de

• Kolping

Ansprechpartner:
• Dieter Hergenröder ☎ 660717
dieter.hergenroeder@gmx.de

• Kirchenmusik

Aktuelles und Chorprobentermine:
www.kirchenmusik-kaarst.de
**Förderverein der Kirchenmusik
an St. Martinus Kaarst e.V**
• Dr. Roman Friedrich ☎ 5129953
Büdericher Strasse 11, Kaarst
Geschäftsstelle: Rathausstr. 10, Kaarst
IBAN: DE06 3055 0000 0240 3282 03
Förderverein BudiCantamus e.V.
• Bianca Hämel info@budicantamus.de
IBAN: DE 26 3055 0000 0093 5029 20

• Kirchenchöre:

Aktuelles und Chorprobentermine:
www.kirchenmusik-kaarst.de
Vorsitzende:
Kaarst:
• Elisabeth Keldenich
elisabeth@keldenich-kaarst.de
Büttgen:
• Gisela Seidel ☎ 514050
Holzbüttgen:
• Erika Wonschak ☎ 601165
Vorst:
• Claudia Bousch ☎ 02161 664554
c.bousch@gmx.de
www.kirchenchor-vorst.de

• Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

• Cornelia Heusgen ☎ 3666472
IBAN: DE0430550000093348795
BIC: WELADEDN
Sparkasse Neuss, Kennwort: Zustiftung

• Messdiener

Kaarst:
Leitung:
• Kpl. Clemens Neuhoff ☎ 9669-33
Mobil ☎ 9669-65

Ansprechpartner:
• Philipp Nöthgen ☎ 0176 61788613
• Fabrice Eiselt
messdienerleiter.martinus@katholisch-in-kaarst.de

Büttgen:
Leitung: • Mara-Lena Hahn ☎ 9669-17
Mobil ☎ 9669-63
messdiener.buettgen@gmail.com

Holzbüttgen:
Leitung: • Mara-Lena Hahn ☎ 9669-17
Mobil ☎ 9669-63
Minihobue@gmx.de

Vorst:
Leitung:
• Gregor Ottersbach ☎ 9669-23
Mobil ☎ 9669-61

Ansprechpartner:
• Julian Glow ☎ 02131 4024800
messdiener.antonius@pb-buettgen.de

• St. Matthias-Bruderschaft

Kaarst:
• Konrad Wilms ☎ 61872
konrad.wilms.kaarst@t-online.de
Büttgen:
• Frank Schmelzer
fschmelzer@hotmail.com
www.smb-buettgen.de

Holzbüttgen:
• Heijo Heister
franz-hubert.heister@arcor.de
www.matthiasbruderschaft-holzbuettgen.de

Vorst:
• Klaus Lauer klvorst@aol.com

• Jugendtreffs

Offene Jugendarbeit / OTs
• Jugendbüro ☎ 516228

Büttgen:
PamPauke Pampusstraße 6
(Pfarrzentrum St. Aldegundis)
• Martin Schlüter ☎ 0176 43466826
Martin.schlueter@kja-duesseldorf.de

Vorst:
Teapot, Eustachiusplatz 7
• Philine Ringes ☎ 0176 15063608
Philine.ringes@kja-duesseldorf.de

• TelefonSeelsorge Neuss

kostenfrei, anonym, rund um die Uhr
☎ 0800-1110222 ☎ 0800-1110111
www.telefonseelsorge-neuss.de

• Rufbereitschaft Priester

Für Kaarst – Neuss – Meerbusch
☎ 02131 966 966

Formates – war auch mal Ministrant!

Das waren noch Zeiten – zwischen Kinderkrippenfeier und der Steinigung des Heiligen Stephanus am 2. Weihnachtstag – habe alles mit Begeisterung mitgemacht. Unvergesslich am Dreikönigstag der Ritt durch den Stall auf einem Kamel – nein das wirklich nicht – Kopfkino wieder aus. Wäre aber eine coole Aktion, wie neulich Ministrantinnen und Ministranten während einer Ministranten-Wallfahrt in Rom. Weil ein in die Schlagzeilen geratener prominenter Bischof – na' Ihr wisst schon – die Messe zelebrierte, haben sich zahlreiche Mädchen und Jungen einfach umgedreht und die „kalte“ Schulter gezeigt.

Anstand haben sie ja – haben sie denn den Gottesdienst gestört? – ich denke nicht. Wir hätten das damals nicht gemacht – eher boykottiert und uns in die nächste *trattoria* verlaufen und *limonata* getrunken oder *qualcosa*.

Eines muss ich den Minis lassen - sie sind da - sie machen mit - sie sind eingebunden und bleiben. Waren da nicht auch welche aus Kaarst dabei? Leider hatte ich nie die Gelegenheit als Ministrant mal nach Rom zu fahren - das muss ein tolles Erlebnis sein. Seien wir mal ehrlich, in der Gesellschaft bin ich doch ein Alien, wenn ich mich als Ministrant oute. Bin ich das eigentlich heute noch - also Ministrant meine ich – glaube schon, ist doch lebenslänglich, oder?

In diesem Sinne, macht kein Blödsinn an den Weihnachtstagen, wie auch immer, mit Familie oder ohne, aber am besten nicht allein.

Ich wünsche allen gesegnete Weihnachten und denkt an das Kamel!

Euer FORMATES

Das nächste Magazin **Format4 1.2023** beschäftigt sich mit dem Thema „Mut machen“ und erscheint am **25.03.2023**



* Impressum

www.katholisch-in-kaarst.de

Ausgabe 3.2022 vom 19.11.2022

Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

Redaktionsteam:

Richard Derichs
Annette Jung
Ulrike Nienhaus
Gregor Ottersbach
Leonard Sieg (Gestaltung)
Werner Winkes
Bernhard Wolff

Kontakt

Pastoralbüro Kaarst, Rathausstraße 10,
☎ 02131 9669-00

Mails bitte an:
format4@katholisch-in-kaarst.de

Gesamtauflage
14.600 Exemplare

Der Pfarrbrief Format4 erscheint dreimal im Jahr.

Bitte schicken Sie Beiträge an die obige E-Mail-Adresse, **Text und Bilder bitte separat, nicht eingebettet**. Alternativ können Sie die Beiträge auf einem Datenträger im Pfarrbüro abgeben. Vielen Dank!

Bitte beachten:

Alle Bilder und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Veröffentlichung bedarf der Zustimmung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Alle Adress- und Terminangaben erfolgen ohne Gewähr

Bildquellen (wenn nicht angegeben):

Red. Format4 (S. 21, 26, 28, 44)
Autor (S. 3, 14; 15, 19, 27, 36)
Pexels.com (S. 8, 13, 24, 31, 32, 37)
Pxhere.com (S. 22)
Unsplash.com (S. 9)

Der **Redaktionsschluss** für die kommende Ausgabe **Format4 1.2023** ist am Freitag, dem **24.02.2023**

Unsere regelmäßigen Gottesdienste

+ Samstag

Vorst	8.00	Messe in der Antoniuskapelle
	17.00	Vorabendmesse in St. Antonius
Kaarst	18.00	Vorabendmesse in St. Martinus

Trauungen und Ehejubiläen

Informationen zu den regelmäßigen Familiengottesdiensten und zur Kinderkirche finden Sie in den Schaukästen und im WochenFormat auch online
www.kaarst.church

+ Sonntag

Kaarst	10.00	Messe in St. Martinus
Holzbüttgen	10.00	Messe in Sieben Schmerzen Mariens
Büttgen	11.30	Messe in St. Aldegundis Büttgen
	13.00	Taufen

+ Montag

Büttgen	19.00	Messe in der alten Kirche
---------	-------	---------------------------

+ Dienstag

Holzbüttgen	9.15	Messe in Sieben Schmerzen Mariens (jeden 1. Dienstag eines Monats für die Frauengemeinschaft)
Kaarst	18.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in Alt St. Martin
	9.00	Exequien in N.N.

+ Mittwoch

Kaarst	9.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Martinus
Büttgen	9.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Aldegundis
	10.00	Eucharistisches Gebet (bis 13.00)
Holzbüttgen	18.00	Messe in Sieben Schmerzen Mariens

+ Donnerstag

Vorst	18.00	Messe in St. Antonius, anschl. Eucharistisches Gebet
Büttgen	19.00	Eucharistisches Gebet um geistliche Berufung (vor dem 1. Freitag eines Monats)

+ Freitag

Büttgen	17.30	Rosenkranz
	18.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Aldegundis
	9.00	Exequien in N.N.

Alle Angaben ohne Gewähr - Änderungen und sonstige Gottesdienste entnehmen Sie bitte der wöchentlichen Gottesdienstordnung in den Pfarrnachrichten (WochenFormat). Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes wird ebenfalls in den Pfarrnachrichten angekündigt und ist auch nach Voranmeldung möglich.

Derselbe Stern, den sie im Osten gesehen hatten, ging vor ihnen her.

Dann blieb er stehen, genau über der Stelle, wo das Kind war.

Als sie den Stern sahen, waren sie außer sich vor Freude.

Sie gingen in das Haus und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter. Sie warfen sich vor ihm nieder und beteten es an.

Dann holten sie ihre Schätze hervor und gaben ihm Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

MATTHÄUS EVANGELIUM, 2. KAPITEL

